

Machet zu Jüngern alle Völker!

# MISSIONS BRIEF

GUTE NACHRICHTEN aus der Mission  
in der Heimat und im Ausland



**Erwarte Großes von Gott und unternimm Großes für Gott**

GLOBAL EVANGELISM

## AUFBRUCH

### 911 Evangelisationen 2004 in 40 Ländern

*Dieser Bericht aus dem Newsletter des Südd. Verbandes (R. Gelbrich) wurde ergänzt von Michael Dörnbrack. Wir danken für den Bericht.*

Bis vor kurzem haben wohl nur sehr wenige Gemeindeglieder ernsthaft daran gedacht, selbst einmal eine Evangelisation zu halten. Durch das Motivationswochenende mit Robert Folkenberg vom 4. - 6. Juli 2003 in Fellbach bei Stuttgart hat sich das gründlich geändert.

Eingeladen zu diesem Treffen mit dem ehemaligen Generalkonferenz-Präsidenten waren in erster Linie diejenigen Gemeindeglieder aus Deutschland, Österreich und der Schweiz, denen die Verkündigung des Evangeliums am Herzen liegt.

**Am Sabbatmorgen kamen ca. 400 Zuhörer, darunter sehr viele junge Menschen, um sich von einer faszinierenden Idee anstecken zu lassen.** Bruder Folkenberg sprach an diesem Wochenende im Namen von "Global Evangelism" über Evangelisationseinsätze im Ausland.

#### Zuerst Evangelisation im Ausland, danach in der Heimat

Seine Idee besteht grundlegend darin, Gemeindeglieder und Prediger zunächst nach Übersee zu senden, bevor sie eine Vortragsreihe im eigenen Land durchführen. Viele Laien und Prediger schrecken vor der öffentlichen Evangelisation zurück, weil sie Angst haben, leeren Stühlen predigen zu müssen. Das Angebot von „Global Evangelism“ besteht darin, in Ländern, in denen die Gemeinde wächst und genügend Interessierte hat, Erfahrungen in der öffentlichen Evangelisation zu sammeln, damit die Hemmschwelle für eine Evangelisation in der Heimat sinkt.

#### Ermutung aus dem Ausland

Die Erfahrungen beweisen den Erfolg dieser Strategie. Bei der Initiative „Globale Evangelisation“ geht es nicht zuerst darum, dass wir den Geschwistern im Ausland zeigen, wie man eine Evangelisation durchführt. Das wissen sie besser als wir, wie ihr Gemeindegrowth beweist. Es ist nicht so, dass sie nicht ohne uns auskommen würden, aber sie geben uns

**Bodensee-Konferenz Lindau - Inselhalle Sa  
27.9.03 9.30 Uhr Gastprediger: Joh. Niedermaier,  
Pred.i.R.**

zuletzt Vorsteher der Schweizer Union

[www.missionsbrief.de](http://www.missionsbrief.de) oder [www.gmn.ch](http://www.gmn.ch)

**Missionsbrief Nr.19**

**September 2003**

- 2 Impressum
- 3 Jugend-Missionsprojekt Steiermark
- 4 **„Wege aus der Sackgasse“**  
Neubelebung adv. Mission in den deutschsprachigen Ländern
- 5 Aus aller Welt
- 6 **Kinder und Mission**  
Wie die Predigt interessant wird  
Lisa, Niklas und ihr Missionar  
Woher Missionsgeschichten nehmen?
- 7 Vladik, der kleine Prediger
- 8 **Ein Fels und eine junge Frau**  
Statt Provinz-Imam Divisionssekretär
- 10 **Jugend-Evangelisation „Träume“**
- 11 Rumänien - Einfluss von Herghelia
- 12 **Gebet für Mission** - Missions-  
Gebetsgruppe:4 Taufen,Gebets-Weg,  
Gebet im nächtlichen Dschungel
- 13 **Erfahrungen**  
15.000 Euro erlassen  
Adv.Prediger spricht in HH-Moschee  
Gott lädt ein: „Prüft mich hiermit“
- 14 Zwei Pioniere gesucht nach Itzehoe
- 15 **Unsere Projekte in Usbekistan**  
Fürbitte - Bald 10 Jahre Usb.Mission-  
Gmd.Navoi, Karschi, Buchara
- 16 Turkmenabad, Miss.schule Navoi,  
Zarafshan, Uchkuduk, Kogan,  
Namangan, ADRA-Usbekistan, Nukus
- 17 Gulistan, Andishan, Margilan, Kokand,
- 18 Termez, Urgentsch, Dshisak, Miss.schule  
Kirgisien, Planungen 2004,  
Förderkreis Navoi / Seidenstraße
- 18 **Tadschikistan**
- 19 Kur / Erholung, Bücher, Kassetten
- 20 **Missionsbrief im Internet, Menu:**  
Newsletter, Gr.Erfahrungen, Miss.  
Links, Miss.Material, Miss.Bausteine,  
Probe-Ex., Infos, Bestellung, Konten

eine Gelegenheit, uns von Gott gebrauchen zu lassen und Ihn in mächtiger Weise wirken zu sehen. Natürlich profitieren die Gemeinden im Ausland von unserer Mühe. **Aber in erster Linie ist „Globale Evangelisation“** eine Initiative zur Erweckung bei uns zu Hause. - Diese Strategie weckte großes Interesse bei der Zuhörerschaft.

**Am Ende des Motivationswochenendes erklärten sich über 120 Personen aus Deutschland und weitere 32 Geschwister aus der Schweiz schriftlich bereit, 2004 als Evangelisten in den verschiedenen Ländern dieser Welt eingesetzt zu werden.**

Sie werden in deutscher oder auch in englischer Sprache die frohe Botschaft der Liebe Gottes verkündigen. **Friedensau und Bogenhofen** senden **zusätzlich** noch Studenten aus. Welch ein Segen ist das! Angehende Prediger lernen wieder, wie man Evangelisationen durchführt. Wenn sie fertig sind mit ihrer Ausbildung, haben sie nicht nur ein wenig über Evangelisation nachgedacht und geredet. Sie haben selbst eine gehalten. **Gott schenkt uns die Chance, dass eine neue Generation von Prediger-Evangelisten ihren Dienst beginnen.**

Die Evangelisationen im Ausland sind für 2004 vorgesehen. (Siehe Liste Seite 3 oder [www.global-evangelism.org](http://www.global-evangelism.org)) Im Frühjahr 2005 sollen dann als Folge der Bemühungen in 2004 möglichst viele Live-Evangelisationen in Deutschland zeitgleich stattfinden, gehalten von Predigern und Laien. Der Segen wird nach Deutschland zurück fließen.

Die Organisation für das Ausland durch „Global Evangelism“ ist hervorragend und ermöglicht es, Gemeinden, Jugendgruppen, Vereinigungen, etc., Evangelisten ohne größeren eigenen organisatorischen Aufwand auszusenden. Eine CD mit allen Einzelheiten für die Verkündigungsabende und den dazugehörigen Präsentationen steht jedem Evangelisten in der jeweiligen Sprache, in der die Evangelisation durchgeführt wird, zur Verfügung. Es gibt auch die Möglichkeit, aus dem Deutschen in die jeweilige Muttersprache übersetzt zu werden.

Sehr motivierend waren die Zeugnisse derer, die in den letzten Wochen und Monaten in Afrika, Mauritius oder in der Dominikanischen Republik waren und begeistert von ihren persönlichen Erfahrungen mit Gott und den Menschen in diesen Ländern berichteten.

#### **Erfahrung von Claudia und Jenny**

Sie sind zwei junge Frauen, die gerade mit dem Abitur fertig sind. Nie kam Claudia Stange und Jenny Pietruska der Gedanke, sie könnten eine Evangelisation halten. Und doch hat sie der Ruf Gottes erreicht, mit „Global Evangelism“ eine Vortragsreihe in Kenia/Afrika zu halten. Beide waren von dieser Idee fasziniert, doch fehlte ihnen der Mut und so waren ihnen alle Ausreden recht: Jenny machte gerade Abitur, hatte noch nie gepredigt und behauptete, sie habe eine schlechte Rhetorik. Claudia war mitten in ihrer Ausbildung und sah keine Gelegenheit "einfach wegzufiegen". Ganz abgesehen davon, dass sie beide kein Geld hatten. Und doch ließ ihnen der Gedanke keine Ruhe und sie taten, was ihnen schon so oft Segen gebracht hatte. **Sie beteten und fasteten mit dem Wunsch, einfach Gottes Willen zu tun. Und Gott räumte alle Hindernisse aus dem Weg.** Claudia bekam ausnahmsweise schulfrei. Jennys Deutschlehrer änderte überraschend den Deutschunterricht und schob einen Rhetorikkurs ein.

So buchten sie ihren Flug ohne einen Cent, einfach im Vertrauen, Gott würde zu Seiner Zeit für alles sorgen. Und das tat der Herr.

Was beiden noch Sorgen machte, war ihr fehlerhaftes, gebrochenes Englisch. Zu ihrer Überraschung sagte ihnen der Prediger in Kenia, dass man „Power-Preaching“ (Eine machtvolle Verkündigung) von ihnen erwartete, sozusagen im Stil von Billy Graham. Den beiden sank der Mut, doch Gott half auf wunderbare Weise. **Gegen alle menschliche Logik**

## **IMPRESSUM**

### **Herausgeber:**

**Helmut Haubeil**, Prediger i. R.  
Achstr.21a, D-88131 Lindau-B.  
Tel. 08382-4335 Fax 4325

Email: [h.haubeil@serviceline.net](mailto:h.haubeil@serviceline.net)  
Mitglied in ASI-Deutschland

Missionsbrief im Internet : [www.gmn.ch](http://www.gmn.ch)  
oder „[www.missionsbrief.de](http://www.missionsbrief.de)“

Herausgegeben für Förderkreis Navoi - Seidenstraße der Advent-Gemeinde Bad Aibling und alle beteiligten Gemeinden, den 'Förderkreis Rumänen Mission', und die Initiativgruppe 'Gebet für Mission'.

**Ziel:** Information, Austausch; Motivation und Erfahrungen über Gemeindegründung, Heimat- und Weltmission, Volksgruppen-Mission, Missionspioniere und Gebet für Mission.

**Ein besonderes Anliegen ist die Information über die weltweiten großen Planungen**, die der Herr uns geschenkt hat: „**Globale Mission**“ (noch 600 unbetretene Eine-Million-Gebiete), „**Pioniere**“ (Glaubensziel bis 2005: 150.000), „**Go One Million**“ (Ausbildung von einer Million Laien-Evangelisten für Bibelstunden, Hauskreis und öffentliche Evangelisation), „**Sow One Billion**“ (Weltweite Verteilung von 1 Milliarde Traktaten), **sowie „Globale Evangelisation“** (Beteiligung an 2-wöchigen Evangelisationen in vielen Ländern auf eigene Kosten), **Gottes Ernte einbringen** (150.000 evangelistische Aktionen 2004)

**Erscheinen:** 2 x jährlich im März / April, sowie September / Oktober

**Infostand** dieser Ausgabe: 17. Aug. 2003

**Kosten:** Die Abgabe erfolgt kostenlos mit der Bitte, sich durch eine Spende an den Kosten zu beteiligen.

**Konten** für Deutschland, Österreich und Schweiz siehe Seite 20 :

**Auflage** Missionsbrief Nr.19 9.000 Stück

**Gesamtkosten der Auflage:**

Euro 3.200 CHF 4.800

**1 Stück 40 Cent bzw. 60 Rappen**

bei Versand von mindestens 10 Stück.

Wir sind dankbar für diese günstigen Kosten.

**Verteilung:** Es ist empfehlenswert, den Missionsbrief für jedes Schriftenfach zu beziehen. Wenn dies nicht geschieht, sollte dem Prediger, den Ausschussmitgliedern und missionssorientierten Geschwistern ein Exemplar überlassen werden.

**Bestellungen:** möglichst als 5er, 10er, 20er Pack oder Mehrfaches; siehe auch Seite 20

**Kopieren** innerhalb der Gemeinden gerne gestattet.

**Fürbitte** für Inhalt und Wirkung des Missionsbriefes wird erbeten.

**EHRE SEI GOTT**

war ihr Englisch fließend, solange sie predigten oder Zeugnis gaben. Wenn sie über andere alltägliche Dinge sprachen, war es wieder das alte gebrochene Schulenglisch. (War das nicht die biblische Sprachengabe? Red.)

Dem zuständigen Prediger standen Tränen in den Augen als er ihnen sagte: "Ich habe noch nie jemanden so predigen hören. Das war Power-Preaching, aber mit Harmonie in der Stimme." Am letzten Sabbat durften sie 34 Täuflingen ihre Zeugnisse überreichen und auf eine neue Taufklasse blicken. Beide sind sich ganz und gar bewusst, dass Gott all das getan hat und alle Ehre Ihm gebührt.

Wie vielen Geschwistern könnte Gott eine solche Erfahrung schenken, wenn sie sich so hingebungs- und vertrauensvoll auf dieses Wagnis einließen wie Claudia und Jenny dies taten.

Gottes Geist hat sichtbar auch in unserem Gebiet eine neue Bewegung der Evangelisation ins Leben gerufen, die in der Lage ist, unsere Stagnation zu brechen. Betet von ganzem Herzen um eine Erweckung und Reformation.

Sind wir bereit Gott ganz ehrlich zu fragen, ob Er uns als Evangelisten gebrauchen möchte?

#### YOUTH CHALLENGE

## Jugend - Missionsprojekt in der Steiermark

Elf junge Leute arbeiteten 9 Monate im Ennstal, um dort die Mission in Liezen und Bad Aussee vorwärtszubringen. Wir danken Pred. Raimund Fuchs für seinen Bericht.

Es ist soweit, die Arbeit in Liezen und im Ennstal erweiterten wir bis nach Bad Aussee, auch dort wollen wir eine Gemeinde gründen.

Der Herr hat uns auf wunderbare Weise ein schönes Gemeindezentrum mitten in Bad Aussee geschenkt. Was hat Gott mit dieser zukünftigen Gemeinde vor?

Mit dem Jugend-Missionsteam betreuten wir dort in einem Bibelkreis zehn liebe Menschen. Jetzt kam die Zeit, wo unsere 11 Jugendlichen eine eigene Evangelisation in Liezen durchführten.

Es war eine sehr gesegnete Zeit. Die Jugend hatte eine hervorragende Arbeit gemacht. Jeder hatte seinen Aufgabenbereich und erfüllte ihn mit ganzer Kraft. Es war eine Evangelisation, wie sie im Buche stand. Die Verkündigung war gut vorbereitet und ging ins Herz. Es wurde das ganze Evangelium verkündet. Es war für mich als Prediger eine besondere Erfahrung. Ich durfte erleben, wie die Interessenten die frohe Botschaft von den Lippen junger Menschen mit großer Anteilnahme angenommen haben. (Pro Abend 50 Teilnehmer, davon ca.15 Gäste und 5-10 Kinder). Obwohl wir in drei verschiedenen Sälen die Vorträge halten mussten, weil der Sparkassensaal nicht immer frei war, haben wir keine Freunde verloren und der Besuch blieb alle zwanzig Abende konstant. Auch die Geschwister hielten tapfer durch. Am Ende hatten wir sechs Taufentscheidungen. Nach entsprechender Vorbereitung wurden vier davon am 24. Mai getauft. Darunter war die erste Seele aus Bad Aussee.

Die Tauffeier war gleichzeitig der Abschluss für das Jugendteam hier in Liezen. Es werden noch weitere Taufen folgen, denn zwei Brüder, aus der Gruppe, Benjamin Rohde und eine weitere Person, bleiben hier und werden die Arbeit fortsetzen.

„Danket dem Herrn, predigt seinen Namen, tut kund unter den Völkern sein Tun!“ 1.Chronik 16,8

### Nächster Termin:

Aussendungs-Gottesdienst für  
D-A-CH am 24.Jan.2004  
Schwabenlandhalle, Leinfelden-  
Echterdingen bei Stuttgart  
mit R.Folkenberg

für alle Geschwister, die 2004 an einem Auslandseinsatz teilnehmen. Alle Interessenten sind ebenfalls eingeladen. R.Folkenberg spricht nachmittags über bedeutende Missions-Strategien der Advent-Gemeinde.

### Einsatzgebiete:

geplant sind für 2004:  
911 Evangelisationen von jeweils zwei  
Wochen in 40 Staaten der Welt  
(Stand vom 27.7.2003)  
siehe [www.global-evangelism.org](http://www.global-evangelism.org)

Wir erwähnen hier nur Europa:  
Rumänien: 20.Febr.bis 6.März 2004.  
an 163 Orten; Kosten ca. Euro 1000.-  
CHF 1.500.- Sprachen: Deutsch, franzö-  
sisch, englisch, rumänisch.

Bulgarien: 12.März bis 27. März 04  
an 22 Orten; Kosten ca. Euro 1000.- CHF  
1.500.- Sprache: Deutsch, französisch,  
englisch

### Information

Global Evangelism  
[www.global-evangelism.org](http://www.global-evangelism.org)

Allgemeine Info in Deutsch  
[www.gmn.ch](http://www.gmn.ch)  
Kosten, die Veranstaltung, Reisevorbe-  
reitungen, Gesundheit, Versicherungen

Euro-Afrika-Division (G.Maurer)  
Südd. Verband (R.Gelbrich)

Baden-Württemberg-Vereinigung  
22.8. - 9.9.2004 Elfenbeinküste  
(Republik Cote d' Ivoire)  
Die BWV möchte gerne 2004 ein Team  
von jungen Leuten aussenden.  
Nähere Informationen:  
Michael Dörnbrack  
Email: [MM.Doernback@gmx.de](mailto:MM.Doernback@gmx.de)

Institut für christliche Dienste  
bietet folgende Kurse an:  
Der öffentl.Evangelist, 1.Angebot  
Teil 1: 15.-19.1.04, Teil 2: 13.-17.6.04  
Der öffentl.Evangelist, 2.Angebot  
Teil 1: 4.-8.4.04 Teil 2: 28.11.-2.12.04

# „Wege aus der Sackgasse“

## Neubelebung adventistischer Mission in den deutschsprachigen Ländern

Arnold Zwahlen, Bern, analysiert unsere missionarischen Probleme und schlägt Lösungen vor.

*Wir freuen uns, eine Leseprobe aus diesem bahnbrechenden Missionsbuch bringen zu können.*

*Dieses Buch zu lesen ist ein Muss für leitende Brüder, Prediger, sowie Gemeinde- und Missionsleiter. Es ist ein besonders Buch für jeden missionarisch interessierten Adventisten in Deutschland, Österreich und der Schweiz.*

*Der Autor ist seit 20 Jahren Prediger im Bezirk. Nach der Lehre als Zimmermann führte er seine theologische Ausbildung in Bogenhofen / Österreich, Collonges / Frankreich und Avondale / Australien durch. Dazu kamen Studien in Newbold / England, sowie dem Institut für Gemeindeaufbau und Weltmission in Zürich. 20 Jahre Praxis in kleinen und großen Gemeinden der deutschen Schweiz und missionarische Kurzaufenthalte im Ausland öffneten den Blick für die Heimat- und Weltmission. Die von ihm betreute Internetseite „Global Mission Network Schweiz“, eine missionarische Fundgrube ersten Ranges, zeigt seinen Einblick und Weitblick. (www.gmn.ch)*

### 1.2 Hat Gott Europa vergessen?

Während der Generalkonferenzversammlung in Toronto im Juli 2000 hatte ich Gelegenheit, Einblick in die missionarische Situation unserer Freikirche zu erhalten. Über 50.000 Adventisten aus 205 Nationen trafen sich im Skydome zur grössten Tagung, die je in Toronto stattgefunden hatte. Unter den vielen Eindrücken dieses Kongresses ist mir einer ganz besonders in Erinnerung geblieben: Der Kontrast zwischen den Gemeinden der westlichen Welt und den Gemeinden der übrigen Welt.

Abend für Abend berichteten die Gemeinden der verschiedenen Weltregionen darüber, was Gott für sie in den letzten Jahren getan hatte. Aus den Berichten der zweiten und dritten Welt, aus China, Indien, Afrika und Amerika sprühte helle Begeisterung. Sie zeigten Videos über Wunderheilungen und Massentaufen. Sie berichteten, dass ganze Gruppen von

Predigern und Gemeinden sich in manchen dieser Gegenden unserer Freikirche anschlossen. Innerhalb von fünf Jahren waren weltweit 4 Millionen neue, meist junge Leute, gewonnen worden. Die Begeisterungstürme der Gemeinden aus Zentralamerika über Gottes Wirken in ihrer Region waren ohrenbetäubend. Ihr grösstes Problem bestand nicht darin, ihre Glieder zu mehr Missionstätigkeit zu motivieren, sondern die Früchte ihrer Bemühungen ausreichend zu versorgen. Aufgrund des schnellen Wachstums kämpften die Gemeinden dort überall mit einem Mangel an Gemeindehäusern, Predigern und Lehrern.

**Ist das wirklich meine Gemeinde fragte ich mich**, während ich die Berichte hörte? Wie kommt es, dass meine Brüder und Schwestern in diesen Ländern Mission als Fest feiern, während wir in der westlichen Welt es als scheinbar unlösbares Problem wälzen? Während anderswo immer grössere missionarische Pläne mit tausenden von Taufen an einem Tag umgesetzt werden, haben in unseren Regionen viele ihre missionarische Vision verloren. Kaum jemand wagt es noch, missionarische Pläne zu fassen. Hat Gott Europa vergessen? Sollen wir uns damit abfinden, als erste Welt die Letzten im Reich Gottes zu sein?

**Gibt es etwas, was wir tun können, damit auch in unseren Herzen und Gemeinden das missionarische Feuer wieder zu brennen beginnt?**

### 1.3. Begeisternde Anfänge

Vor Jahren war das Gemeindegewachstum der Adventgemeinden in Europa weltweit führend.

**In den Anfängen der Geschichte unserer Freikirche war besonders das deutschsprachige Feld die Lokomo-**

### tive der weltweiten adventistischen Mission.

Dabei war es um die Jahrhundertwende gar nicht einfach, Adventist zu werden. Die staatlichen Gesetze waren streng. Samstag war ein Arbeitstag. Das Wort der Pfarrer der Landeskirchen hatte Gewicht, und Toleranz gegenüber Andersdenkenden war wenig verbreitet. Adventisten mussten einen Preis bezahlen, wenn sie Mitglied der Freikirche werden wollten. Aber diejenigen, welche es wagten, entwickelten eine unglaubliche missionarische Energie. (...)

Die Adventisten dieser Zeit waren von einem überschäumenden Pioniergeist geprägt. Wiederholt wurden bewährte Prediger als Missionare ins Ausland gerufen. 1897 gründete Charles Augsburg in Belgien die ersten Adventgemeinden. Jean Vuilleumier evangelisierte in Argentinien und Uruguay und begründete dort das Werk. Die Schweizer Vereinigung beschloss ein Jahr später, in Port Said am Suezkanal eine Schiffsmission einzurichten und in Lyon eine Buchfiliale zu gründen. Schweizer und deutsche Prediger wurden auch nach der Jahrhundertwende in alle Himmelsrichtungen ausgesandt, um Pionierarbeit zu leisten und Gemeinden in unerreichten Regionen zu gründen: Walter Schlegel reiste nach Südrussland, Paul Steiner nach Algerien, Franz Oster nach Persien, Henri Monnier und Alfred Matter nach Ruanda.(...)

Jeder Adventist verstand sich damals als Missionar. Mit scheinbar unermüdlichem Fleiss beteiligten sich die Gemeinden an der Literaturverbreitung und der Seelengewinnung. Alle Gemeindeveranstaltungen, die Jugendarbeit, die Sabbatschule und die Sozialarbeit dienten der Mission und der Seelengewinnung. Die Begeisterung über das baldige Kommen Jesu und der Erfolg ihrer Mission beflügelte sie so sehr, dass viele in diesen Jahren die Opfer für die Mission offensichtlich nicht als Belastung, sondern als Vorrecht empfanden.

## Die Ursachen für den Verlust jenes ursprünglichen Opfer- und Pioniergeistes sind vielfältig.

Zeigten andere Gemeinden und Missionen in Europa gegenwärtig ebenfalls kaum missionarischen Eifer und Erfolg, könnte man unserer säkularen Gesellschaft die Schuld an dieser Entwicklung geben. Dass dem aber nicht so ist, zeigt die stark wachsende Anzahl vor allem junger Gemeinden. Ausserhalb der adventistischen Freikirche gibt es missionsbegeisterte Christen und mutige Pioniere, welche in bisher unerreichten Gebieten neue Gemeinden gründen. Verschiedene evangelikale Gemeinden beweisen: Säkulare Menschen lassen sich heute noch für den Glauben an Jesus Christus gewinnen. Warum also gelingt das den Adventisten kaum noch?

### Eine komplexe Angelegenheit – nur eine Lösung

Ich behaupte nicht, den Ausweg aus diesem Dilemma gefunden zu haben. Ich bin überzeugt, dass es keine einfachen menschlichen Rezepte für dieses Problem gibt. Die Angelegenheit ist sogar äusserst komplex. Aber bevor nicht die Ursachen für den gegenwärtigen missionarischen Misserfolg erkannt, formu-

liert und akzeptiert worden sind, wird es keinen Ausweg aus der Sackgasse geben.

## Trotz der vielschichtigen Problematik bin ich überzeugt, dass es in Wahrheit nur eine Sache gibt, die an der Wurzel aller dieser Probleme liegt. Es ist das zu grosse Vertrauen in die menschliche Weisheit auf der einen Seite und mangelndes Vertrauen in die Kraft Gottes, Berge von Hindernissen zu versetzen, auf der anderen Seite.

(...) Gottes Kraft, die gegenwärtige missionarische Krise zu bewältigen, ist seit Pfingsten nicht kleiner geworden. Seine Verheissungen gelten immer noch. Es gibt darum meiner Ansicht nach nur eine einzige Lösung, welche zu neuem Gemeindegewachstum und missionarischer Fruchtbarkeit führen kann, nämlich rückhaltloses Vertrauen in Gottes Führung und totale Hingabe an seinen Willen. Der Prophet Jeremia

lässt keinen Zweifel darüber aufkommen:

So spricht der HERR: Verflucht ist der Mann, der sich auf Menschen verlässt. (...) Gesegnet aber ist der Mann, der sich auf den HERRN verlässt und dessen Zuversicht der HERR ist. (...) Fruchtbarkeit und Wachstum sind nicht nur in der Natur, sondern auch in der Gemeinde Gottes Werk. Wer weder auf seine Offenbarungen achtet, noch seine Mittel und Methoden benützt, um Gottes Reich zu bauen, wird frustriert und enttäuscht werden. Der baut mit „Holz, Heu und Stroh“. Wer jedoch seinem Wirken ausreichend Raum gibt, wird echtes Wachstum erleben. Wenn Menschen Gott wirklich vertrauen, gibt es nichts, was seinen Segen aufhalten kann. Jesaja (54,2-4) ermuntert, optimistisch an Gottes Möglichkeiten zu glauben und den „Raum des Zeltes weit“ zu machen. Gott möchte seiner Gemeinde Wachstum und Fruchtbarkeit schenken. Vertrauen in sein Wirken und Führen ist darum die einzig richtige Lösung. Misstrauen mit all seinen Aspekten ist die Wurzel des Problems.

**Buchbestellung siehe Seite 19**

# AUS ALLER WELT

## Maranatha-Kapellenbauer

Dieses selbstunterhaltende adv. Missionswerk das durch Freiwillige in vielen Ländern der Welt Kapellen baut hat am 5.Mai beschlossen ab Januar 2004 in 1.000 Tagen 1.000 Kapellen zu bauen. Davon werden 100 Kapellen in Peru gebaut, die anderen fast alle in Indien.

## Schulinternate in Indien

Die Gemeinschaft ist in Indien innerhalb von fünf Jahren von 225.000 auf 700.000 Glieder gewachsen. Viele unsere neuen Glieder haben kein Geld, um ihre Kinder zur Schule zu schicken. Oft ist auch keine der 245 adv. Schulen in der Nähe. Daher baut jetzt das adv. Missionswerk TAESK HOME 100 Schulinternate für je 100 Kinder. Das bedeutet, dass 10.000 Kinder zusätzlich die Schule besuchen können. Ein solches Haus kostet 28.500 Dollar.

## Dächer für afrikanische Kapellen

Es gibt in Afrika 4,2 Millionen Glieder in 16.000 Gemeinden. Das rasche Wachstum hat eine Not im Gefolge: Wo sollen sich die Geschwister versammeln? Ein amerikanischer Geschäftsmann machte den Vorschlag, wenn die Glieder das Land kaufen, Steine machen und das Haus bauen, dann steuert er das Dach bei. Die Geschwister gingen mit großem Eifer ans Werk.

Inzwischen haben auf diese Weise 8.650 Gemeinden Gemeindehäuser oder Schulen gebaut. Die Kosten für die Dächer betragen über 8 Millionen Dollar. Das Projekt ist noch voll im Gang. Ghana allein hat 1.000 Kapellen und 100 Schulen fertiggestellt. Auf Madagaskar wurden 100 Klassenräume gebaut für je 50 Kinder.

ANN Bulletin: 29. April 2003

## Buchevangelisation

Steffen Eichwald wurde zum 1.Juli 2003 von der Baden - Württembergischen Vereinigung als Buchevangelistenleiter berufen.

## Gesundkostwerke

Die Gemeinschaft unterhält weltweit 40 Gesundkostwerke. DE-VAU-GE Lüneburg hat in zehn Jahren die Produktion verfünffacht und beschäftigt heute mehr als 1.200 Mitarbeiter. Es werden 600 verschiedene Artikel hergestellt unter granoVITA, EDEN, Linusit, Bruno Fischer, Evers.

Unser Werk in Australien beschäftigt 1.500 Mitarbeiter. Der Gesamtumsatz aller Werke ist 529 Millionen Dollar (im Jahr 2002). ANN, 21.5.2003

## 150.000 Adventisten in einer Stadt

Die meisten Adventisten, die in einer Stadt leben, gibt es in der Millionenmetropole Sao Paulo in Brasilien.

# KINDER UND MISSION

## Wie die Predigtstunde für Kinder interessant wird

Als ich Gast war in der Gemeinde Wiener Neustadt, wunderte ich mich über die Fragen, die die Kinder mir am Ausgang stellten. Ein wenig später erfuhr ich, worauf das außergewöhnliche Interesse der Kinder an der Predigt zurückzuführen ist.

Die Gemeinde hat jedem Kind ein Predigt-Notizheft geschenkt. Die Kinder tragen in ihr Heft das Datum und das Predigtthema ein. Während der Predigt notieren sie die Bibelstellen und in Stichworten wichtige Gedanken, abhängig von ihrem Alter.

Direkt nach dem Ende des Gottesdienstes treffen sie sich in zwei Gruppen (6-10 Jahre, 11-14 Jahre) entweder mit jemand von der Gemeindeleitung oder einer Kindertante oder manchmal auch mit dem Prediger. Als erstes wird verglichen, wieviel Bibelstellen jeder notiert hat. Und erstaunlicherweise haben sie oft alle Bibelstellen notiert.

Danach werden der Predigtinhalt und die vorliegenden Fragen besprochen. Es wird dabei sehr darauf geachtet, den Bezug zum praktischen Leben herzustellen. Es ist erstaunlich wie tiefgehend die Gespräche oft sind. Dadurch hat man gelegentlich Probleme in ca. 20 min fertig zu sein.

Am Schluss bekommt jedes Kind einen interessanten Stempel in sein Heft. Man kann auch ein Bild oder etwas anderes schenken.

Es ist sehr zu empfehlen, den Prediger vor der Predigt auf dieses Nachgespräch aufmerksam zu machen. So kann er eventuell in der Predigt darauf eingehen. Er weiß dann auch, dass nach dem Predignachgespräch die Kinder eine Unterschrift und vielleicht ein kurzes Wort in ihr Heft erwarten. Denn nach dem Nachgespräch kommt ein Kind mit den Heften zum Prediger und bittet ihn um seine Unterschrift und dass er ihnen noch etwas in ihr Heft schreibt.

Die Kinder sind mit großem Eifer dabei und freuen sich auf die Predigt.

**Nachahmung sehr zu empfehlen.**

## Wie Lisa und Niklas die Kosten für einen Missionar aufbringen

*Ihre Mutter schrieb darüber:*

„Wir suchten nach einem Projekt, an dem sich auch unsere Kinder beteiligen können. Lisa ist 8 und Niklas 6 Jahre. Im Zuge unseres Heimunterrichts (in Österreich möglich), wollten wir auch mit unseren Kindern ein "Home-business" (wörtlich: Heim-Geschäft) aufmachen wie es die Fachleute für biblisch-adventistische Erziehung empfehlen. D.h. **unsere Kinder sollten ihr eigenes Geld verdienen und lernen damit umzugehen.**

Plötzlich öffneten sich für uns die Türen. Mein Mann und ich beschlossen, gemeinsam einen Pionier/Neuland-Missionar zu unterstützen. Dann kam mir die Idee, dass das doch auch unsere Kinder machen könnten. Allerdings wollte ich ihnen nicht einfach das Geld zum Weiterschicken geben, sondern ich bot ihnen an, ihnen beim Verdienen zu helfen. Konkret hieß das, sie könnten mit meiner Hilfe Weckerl und Brot backen und verkaufen. Den Erlös daraus könnten sie dann zur Unterstützung des Missionars verwenden.

Wir nahmen nicht an, dass die Kinder den gesamten Monatsbetrag von 55,- Euro für einen Pionier in Tadschikistan selbst zusammenbringen würden. Also versicherten wir ihnen, dass wir den Rest dazugeben würden.

Die Kinder waren begeistert. Es gab nur ein Hindernis - woher Kunden nehmen?

Doch Gott hatte bereits Vorsorge getroffen: Ich wollte meine Eltern mit einem selbstgebackenen Brot überraschen, aber mein Vater kam nicht und so schenkte ich das Brot einem Freund. Am darauffolgenden Tag rief mich seine Frau an, und fragte, ob wir nicht für ihre Familie mitbacken könnten. Sie würden es gerne bezahlen und abholen (30 Min. Fahrzeit!). Kurz danach fragte sie, ob wir auch noch für eine Arbeitskollegin backen könnten.

Mit diesen zwei Stammkunden und einigen Spontankunden war es den Kindern bisher jeden Monat

möglich, den ganzen Betrag **ohne unsere Unterstützung** zu verdienen. Inzwischen kam noch ein Arbeitskollege meiner Freundin dazu, der gerne auch Brot und Weckerl bei uns beziehen möchte. Wir stoßen schon langsam an die Grenzen unserer Kapazität.

Du hast von einigen Frauen und ihrer Erfahrung mit selbst angebauten Kartoffeln erzählt und wie sie dadurch eine Evangelisation finanzierten an deren Ende 19 Menschen getauft wurden. Du hast uns dazu aufgefordert, uns zu überlegen, was unsere „Kartoffeln“ sein könnten. Unsere „Kartoffeln“ sind ein Brotbackofen, den wir mit Gottes Hilfe im Frühjahr anschaffen konnten, um der steigenden Nachfrage nachkommen zu können.

Möge Gott dieses Projekt an den Kindern weiter segnen. Wir bitten Gott auch mit den Kindern um seinen Beistand für den Pionier. Wir hoffen, dass er viele Menschen zu Jesus führen kann. Es wird für uns eine große Freude sein, wenn wir ab und zu hören wie es „unserem“ Missionar geht“.

Die Zöglinge dieser Schulen unterhielten sich durch eigene Arbeit, die in Ackerbau oder einer handwerklichen Tätigkeit bestand. In Israel hielt man dies nicht für sonderlich oder herabwürdigend; **es wurde vielmehr als eine Sünde betrachtet, wenn man Kinder in Unkenntnis nützlicher Arbeit aufwachsen ließ.** Erziehung Seite 41

## Woher Missionsgeschichten für Kinder nehmen?

Es ist sehr gut, wenn wir am Missionsabbat unseren Kindern eine Missionsgeschichte erzählen. Kinder hören sehr gerne Missionserfahrungen.

Unsere Euro-Asien-Division, Sitz Moskau, hat im Internet in englischer Sprache sehr wertvolle Missionsgeschichten für Kinder. Siehe:

www.tagnet.org/esd,  
Mission Stories for Children.

Die folgende Erfahrung von Vladik, dem kleinen Prediger, ist dort entnommen. Noch eine Frage zuvor:

**Ist jemand bereit pro Vierteljahr drei Kindergeschichten zu übersetzen und sie zur Verfügung zu stellen?**

Wenn ja, dann werden wir auf der Internetseite des Missionsbriefs dafür eine Spalte einrichten, sodass alle Interessenten sie sich dort in deutscher Sprache abholen können.

„www.missionsbrief.de“

Missionarische Kindergeschichten

Wenn es so jemand gibt, bitte ich um Kontaktaufnahme. **Helmut Haubeil**

**Vladik,  
der kleine Prediger**

Der drei Jahre alte Vladik saß in den Versammlungen ganz still neben seiner Großmutter. Er verstand nicht alles, was der Prediger sagte, aber er wusste, dass es sehr wichtig war. Auf dem Heimweg fragte er dann die Oma über das, was er nicht verstanden hatte. Wenn sie die Antwort selbst nicht wusste, fragte die Oma den Prediger. Vladik's Großmutter war zu einer Zeit in Rußland aufgewachsen, wo man nicht in Freiheit Gott dienen konnte. Die Oma liebte Jesus und entschied sich am Ende der Vortragsreihe, sich taufen zu lassen.

Da wollte Vladik auch getauft werden. Aber der Prediger machte ihm klar, dass man dazu mit drei Jahren noch zu klein ist. Aber er sagte ihm auch, dass es das richtige Alter sei, um Jesus zu lieben und ihm zu folgen.

Vladik erklärte daraufhin seinen Eltern, dass er Jesus folgen will. Diese waren jedoch keine Christen. Seine Mutter sagte ihm: 'Vergiß das wieder. Weißt Du, eine alte Frau kann glauben, was sie möchte. Aber kleine Buben müssen machen, was ihre Mutter ihnen sagt'. Aber so leicht war Vladik nicht zu überzeugen. Er wollte Jesus folgen ganz gleich, was man ihm sagte.

Weil seine Eltern arbeiteten, konnte Vladik sabbats mit seiner

Oma in die Gemeinde gehen. Der Gottesdienst war ganz anders als die Evangelisationsversammlungen, die sie besucht hatten. Da gab es eine Kinder-Sabbatschule. Der Lehrer stellte ihnen Fragen über biblische Geschichten, die Vladik nicht kannte. Er bat daher die Oma ihm diese Geschichten vorzulesen, damit er die Fragen beantworten konnte.

Jeden Tag studierte Vladik mit seiner Oma die Kinderlektion. So konnte er jetzt am Sabbat alle Fragen beantworten. Der Lehrer war überrascht wie schnell der kleine Junge lernte.

#### **Vladik 'unterrichtet' seine Mutter**

Es machte Vladik Freude, seiner Mutter zu erzählen, was er mit der Oma und in der Sabbatschule lernte. Ganz besonders freute er sich, wenn er Fragen seiner Mutter beantworten konnte. Wenn er die Antwort nicht wusste, fragte er die Oma. Wenn diese die Antwort nicht wusste, fragte er seinen Lehrer von der Kindersabbatschule.

Seine Mutter staunte immer mehr, wie viel und wie rasch Vladik von Gott lernte. Daher entschied sie sich, einmal selbst diese Sabbatschule anzuschauen.

Am nächsten Sabbat sagte sie ihm, dass sie heute mit ihm in die Sabbatschule gehen würde. Vladik war höchst erfreut. Es gefiel ihr so gut, dass sie nun jeden Sabbat mitging.

Auch Vladik's Mutter begann Jesus zu lieben und entschied sich für die Taufe. In ihrem Zeugnis bei der Taufe sagte sie, dass ihr erster Lehrer im Glauben ihr kleiner Sohn war.

#### **Vladik als Prediger**

Als Vladik das hörte, wurde ihm klar, dass Gott will, dass er Prediger werden solle. Nach dem Gottesdienst bat er den Prediger, ihm das Predigen beizubringen. Der Prediger kniete sich nieder und schaute dem kleinen Buben in die Augen: „Meinst Du wirklich, Gott will, dass Du Prediger wirst?“ „Ja, das glaube ich“. „Gut, dann will ich Dir helfen, das zu lernen.“ Und die beiden begannen.

Da Vladik ja noch nicht lesen konnte, brachte ihm der Prediger bei, wie er sich die einzelnen Punkte der Predigt einprägen konnte. Bald begann Vladik kurze Predigten zu halten. Als der Prediger dann eine Vortragsreihe hielt, nahm er Vladik mit,

der dann auch predigte. Als Vladik sechs Jahre alt wurde, noch bevor er in die Schule kam, konnte er über eine ganze Reihe von Themen 15-minütige Predigten halten. Er trug seine Bibel mit sich wie der Prediger und öffnete sie und dann zitierte er auswendig die Bibeltex-te, die er gelernt hatte. Immer mehr Leute hörten von dem Jungen, der predigte. Viele kamen, um ihn zu hören und blieben dann auch zum Vortrag des Predigers da.

Nach einem solchen Abend kam eine Frau und sagte dem Prediger: „Ich habe mich bis heute geschämt meinen Freunden von Jesus zu sagen. Aber dieses Kind hat keine Angst davor. Ich habe mich entschlossen, dass ich keine Gelegenheit mehr vorüber gehen lasse, ohne über Jesus zu sprechen“

Vladik ist nun 11 Jahre alt und freut sich stets, zur Ehre Gottes zu predigen.

**Die Bibel sollte das erste Lehrbuch des Kindes sein. Es ist die Aufgabe der Eltern von diesem Buch weise Unterweisung zu geben.**

E.G.White  
in Child's Guidance, p.41  
deutsch, „Wie führe ich mein Kind?“

**Verlaß dich auf den Herrn von ganzem Herzen, und verlaß dich nicht auf deinen Verstand, sondern gedenke an ihn in allen deinen Wegen, so wird er dich recht führen. .**

Salomo  
in Sprüche 3, 5.6

# EIN FELS UND EINE JUNGE FRAU

Er sollte Provinz-Imam werden. Er wurde ein erfolgreicher Evangelist und leitender Mitarbeiter der Südasiens-Pazifik-Division

## Der Plan seines Vaters

Sein Vater war der Assistent des Sultans von Sulu (philippinische Inselgruppe) und religiöser Führer (Imam) der Provinz. Sein Sohn sollte sein Nachfolger werden.

Muzz war Schmuggler, der Schmuggelware nach Indonesien und anderen asiatischen Ländern schaffte. Das Geschäft lief gut: Der Rubel rollte.

## Das Schnellboot zerschellt

Es war jedoch auf einer seiner Schmuggelreisen zwischen den Philippinen und Indonesien, auf der Muzz und seine fünfköpfige Mannschaft beinahe ihr Leben verloren. Er hatte diese schicksalhafte Reise in seinem eigenen Schnellboot angetreten; das sein Vater gebaut hatte. Als er bei starkem Wind und schwerer See mit Höchstgeschwindigkeit fuhr, konnte er plötzlich das Schiff nicht mehr unter Kontrolle halten. Er konnte einem Felsen nicht mehr ausweichen. Der Zusammenprall war fürchterlich. Das Boot zersplitterte. Sie rangen mit dem Meer, weit entfernt vom Festland und ohne Aussicht auf ein Überleben. Aber auf wunderbare Weise gelangte die gesamte Mannschaft aufs Festland.

Muzz weiß heute, dass Gott mit ihnen war. In Rückschau auf diese Erfahrung ist er sich sicher, dass dieser Fels Jesus Christus gewesen sein muss, denn er bestimmte den Anfang einer dramatischen Wende in seinem Leben. Nach diesem Ereignis beschloss er, das Schmuggeln aufzugeben. Er liess sich in einer staatlichen Universität einschreiben, um seine Ausbildung abzuschließen.

## Richtungsänderung

Er ging auf die Universität in Musuan. Aber dort gab es ein großes Problem für Moslems. Das Essen in der Mensa der Universität wurde mit Schweinefett zubereitet, ein Gräuelfür jeden gewissenhaften Moslem. Er entschied sich, mit seinem Cousin zu gehen und das Studium in ihrer Heimatstadt fortzusetzen. Als sie in Cagayon de Oro ankamen, mussten sie in einen anderen Bus umsteigen

um nach Hause zu kommen. Auf der Fahrt im zweiten Bus saß Muzz neben einer jungen Frau, die sehr neugierig war.

## Der Rat eines Mädchens

„Wo kommen Sie her? Wo gehen Sie hin?“ Muzz erzählte von den Unannehmlichkeiten mit dem Essen, die sie an der Universität hatten. Die junge Frau sagte dann: „Warum gehen Sie nicht aufs Mountain View College? Dort gibt es vegetarisches Essen, so dass Sie sich keine Gedanken um Schweinefleisch machen müssten.“ Muzz zeigte sofort Interesse.

Er ahnte noch nicht, dass dies ein großer Wendepunkt in seinem Leben sein würde. Anstatt nach Hause zu fahren, sagte er seinem Cousin er solle ohne ihn weiterreisen. Er würde sich das College ansehen, das die junge Frau vorgeschlagen hatte. Sie hatte ihm gesagt, dass man neben der vegetarischen Verpflegung dort auch nicht rauchen würde. So warf er seine Zigaretten weg und gab das Rauchen auf.

## Freunde statt Feinde

Es ergab sich, dass ein anderer Passagier in diesem Bus auch auf dem Weg nach Mountain View war. Wie Muzz später erzählte, war dieser Mann zufälligerweise „einer meiner Erzfeinde. Sein Stamm und meiner hatten miteinander gekämpft, was auf beiden Seiten zu Verlusten von Tausenden von Menschen geführt hatte. Es war ein Kampf zwischen Moslems und Christen. Aber der Fremde sagte: „Da wir dasselbe College besuchen werden, sollten wir Freunde sein!“

## In der adventistischen Schule

Die Studenten und der Lehrkörper begrüßten Muzz herzlich und nahmen ihn als Freund an. Nachdem er als Student im College aufgenommen wurde, wählte er das Studienfach Erziehung.

Unter seinen Unterrichtskursen gab es eine „Bibel-Anmerkungs-Klasse“. „Die Professoren waren sehr freundlich“, erinnert sich Muzz. „Sie

waren wie Engel zu mir. Ich war der einzige Moslem auf dem Campus.

## Ein wichtiger Vergleich

Nach einigen Monaten, in denen er den Koran mit der Bibel verglichen hatte, war Muzz überzeugt, dass die Siebenten-Tags-Adventisten die Wahrheit verkündigten. Aber in der Klasse von 54 Studenten war er der einzige, der sich nicht zur Taufe entschieden hatte. Seine eigene Position und die seines Vaters, machten diese Entscheidung für ihn sehr schwer.

## Eine Gebetsnacht

„Zuerst wies ich den Ruf [der Gemeinde beizutreten] zurück. Aber auf dem ganzen Campus beteten die Lehrer und Studenten für mich. Später erzählten sie mir, dass sie die letzte Nacht meines Aufenthalts von 22:00 Uhr an die ganze Nacht hindurch gebetet hatten. In dieser Nacht konnte ich nicht schlafen; da betete ich zum ersten Mal zu Jesus. Danach schlief ich tief und fest. Früh am Morgen rief ich meinen Professor an und sagte ihm, dass ich getauft werden wolle. Was für eine Freude das war.

Später entschied sich Muzz zurückzukehren und zum Hauptfach Theologie zu wechseln. Er schloss sein Studium im März 1973 ab.

## Gejagt

In diesem Sommer gingen viele der Studenten als Buchevangelisten hinaus, und so erinnerte sich Muzz an die Ereignisse: „Sie kamen zu mir nach Hause und zeigten meiner Mutter die Bücher. Als sie erfuhr, dass sie vom Mountain View College kamen, fragte sie sofort: „Mein Sohn geht dort aufs College; kennen Sie ihn?“ „Ist Muzz ihr Sohn?“ erwiderten sie. „Ja.“ „Er ist jetzt Christ. Er ist nun ein Siebenten-Tags Adventist.“, sagten sie. Er studiert um Pastor zu werden.“ „Mein Vater bekam beinahe einen Schlaganfall. Meine Eltern waren entsetzt und böse.“

## Gott schützt

„Ich rannte um mein Leben. Ich war verstoßen – Ich war nicht mehr länger ihr Sohn. Ich floh von einem Ort zum nächsten, denn meine

Eltern hatten viele, viele Freunde. Sie wollten mich töten. Aber unser Gott ist mächtig zu erretten und uns in jeder Situation zu beschützen.“

### **Heirat**

Es war etwa zu jener Zeit, als Muzz Elnora Bernardino heiratet. Er diente dann acht Jahre lang als Bezirkspastor in der Western Mindanao Mission.

### **Ein Prediger in der Krise**

Während dieser Zeit musste Muzz eine weitere Lebenskrise durchmachen. Sein Gehalt war so niedrig, das er nicht für den Lebensunterhalt seiner Familie aufkommen konnte. Dies, zusammen mit anderen Krisen in seinem Leben, entmutigte ihn zutiefst. Schließlich gab er auf und entschied sich, den Dienst im Werk Gottes zu verlassen. Er wollte zurück zu seinem Vater gehen und ihn um das notwendige Kapital bitten um seine alten illegalen Geschäfte wieder aufzunehmen.

### **Seine Frau gibt nicht auf**

Aber seine Frau wollte nicht aufgeben. Sie ging zu Muzz' Vater nach Hause und bat ihren Ehemann inständig zurück zu Gott zu kommen. Und mit vielen Gebeten von seiner Gemeinde nahm Muzz schließlich seine Arbeit als Pastor wieder auf. Sein Wissen, sowohl von der Bibel als auch vom Koran, war für ihn von unschätzbarem Wert, um seine moslemischen Freunde zu gewinnen, und während seiner Jahre als Pastor führte er erfolgreich viele Menschen zu Christus.

### **Knapp entkommen**

Eines Tages erreicht ihn ein dringender Anruf nach Hause zu kommen – sein Vater war ernsthaft krank. Obwohl Muzz ahnte, dass dies sein Leben in ernste Gefahr bringen könnte, ging er doch. Als er ankam, erkannte er im Gesicht einer seiner Schwestern ein Warnzeichen. Sofort wusste er, dass er in Gefahr war. Seine Vermutung bestätigte sich, als er eine geladene 45er Pistole und ein M-14 Gewehr in Reichweite seines

Vaters an der Wand gelehnt sah. Aber bevor sein Vater Zeit hatte, danach zu greifen, sprang Muzz aus dem Fenster und rannte um sein Leben. Viele Jahre lang schwebte er in ständiger Gefahr und musste häufig den Wohnort wechseln.

### **Versöhnung**

Als er durch ein weiteres Studium auf einer unserer Schulen den Abschluss als Magister im öffentlichem Gesundheitswesen machte, änderte sich die Situation. Sein Vater erfuhr, dass sein Sohn kein Pastor mehr in der Adventgemeinde sei, sondern jetzt in der öffentlichen Gesundheitsarbeit tätig sein würde. Das waren zufriedenstellende Neuigkeiten, und plötzlich war sein Vater bereit, ihn wieder als seinen Sohn anzunehmen. Es war schließlich zur Versöhnung gekommen.

### **EIN ERLEBNIS ALS EVANGELIST**

Muzz erzählt von einem Ereignis aus jener Zeit: „Es war während des Ramadan, einer heiligen Zeit für die Moslems. „Ich hielt Vorträge in einem Gebiet, in dem die Mehrzahl der Einwohner Moslems waren. Abend um Abend kamen viele um die Botschaft Gottes zu hören.

„Eines Abends nach der Versammlung erhielt ich eine Nachricht des Anführers der Moro Nationalen Befreiungsfront. ‚Muzz, wir wollen mit dir ein Gespräch führen. Es ist Zeit, dass wir uns klar verständigen. Ich bin der Kommandant, und meine Soldaten sind bei mir! Und er sagte mir wann ich wohin kommen sollte.“

### **Unter Gebetsschutz**

„Ich erzählte meinen Mitarbeitern von der Botschaft, die ich erhalten hatte. Wir beteten zusammen, dass Gott seine heiligen Engel senden möge, und dass Er uns machtvoll gebrauchen würde.“

„Wir kamen dort an, und sie saßen alle mit ihren Blicken auf mich gerichtet, ohne ein Wort zu sagen. Dann fragte mich der Kommandant direkt: ‚Sind Sie Dr. Muzz?‘ ‚Ja‘, antwortete ich. ‚Erzählen Sie uns warum

Sie Christ geworden sind.‘ ‚Ich bin kein Christ, wenn dies bedeuten soll, dass ich Schweinefleisch esse, rauche, oder Alkohol trinke – dann bin ich kein Christ. Ich bin ein Siebententags-Adventist, der an den Herrn Jesus Christus glaubt, nach dem Koran (und ich erwähnte drei andere maßgebliche Bücher der Moslems).“

„Ich erklärte ihm den Sabbat aus dem Koran. Ich konnte ein Lächeln auf seinem Gesicht sehen. ‚Jetzt können wir Sie verstehen‘, sagte er. ‚Aber bitte ändern Sie die Zeiten Ihrer Versammlungen. Alle unsere Leute gehen zu Ihren Vorträgen, anstatt zu uns zu kommen. Beginnen Sie Ihre Versammlung um 20.00 Uhr. Wenn Sie um 20.00 Uhr beginnen, werden wir alle daran teilnehmen. Ich sagte: ‚Vielen Dank, Herr Kommandant; das werden wir tun.“

Wir hatten viele, die sich zu Christus bekannten. Wir konnten einige von ihnen taufen, einschließlich eines Imams.“

„Ich will sagen, dass unser Gott die Macht hat zu erretten. Und Er ist ein Gott, in dessen Liebe wir bleiben können. Er sagt, dass Er mit Freude und Singen über uns frohlockt.

### **NACHTRAG**

Muzz diente acht Jahre lang als Sekretär, Verbandsevangelist, und als Leiter für Gesundheit und Mäßigkeit des Südphilippinischen Verbands. Er ist ein erfahrener Evangelist unter den Moslems. Er und Elnora haben drei wunderbare Kinder. Muzz ist heute Sekretär der Südasien-Pazifik Division mit Hauptquartier auf den Philippinen. Die ganze Familie preist den Herrn für den Fels, der die Richtung in Muzz Leben änderte und für die junge Frau, die Gott genau zur richtigen Zeit schickte.

*Barbara Folkenberg in Adventist Review vom 14.12.2000 Seite 8-12*

**Herr, mache mich durch deine Gnade zu einem wirksamen Botschafter für dich!**

# JUGENDEVANGELISATION „TRÄUME“

in Iasi, Universitätsstadt in Rumänien, vom 14.4. bis 19.4.2003

*Wir danken Marc Engelmann für diesen Bericht über die Erlebnisse des Jugend-Evangelisationsteams Youth4Youth.*

Iasi in Nordostrumänien hat 30.000 Studenten.

Unser Team bestand aus der angereichten Gruppe von 38 Jugendlichen aus 9 Ländern (Österreich, Deutschland, Schweiz, Spanien, Lettland, USA, Rumänien, Äthiopien, Italien). Mit dabei waren Gymnasiasten, Sprach- und Theologiestudenten aus Bogenhofen und Freunde von verschiedenen Orten. Hinzu kamen ca. 70 Studenten der adv. Studentenorganisation AMiCUS aus Iasi, die mit uns gemeinsam an der Realisierung dieser Jugendevangelisation gearbeitet haben.

## Unsere Ziele

Warum nehmen Jugendliche eine Wegstrecke von 1600 km auf sich um an einem fremden Ort, in einem fremden Land und Kultur ihren Glauben zu weiterzugeben, von dem zu erzählen was sie mit Gott erfahren haben?

Zum einen war es unser Anliegen die Jugendlichen in Iasi zu Jesus Christus zu führen, zu dem, der allein ihren Traum nach einem glücklichen, sinnerfüllten Leben erfüllen kann. Darum hieß das Motto unserer Woche auch „Träume“, denn junge Menschen in Rumänien träumen noch von einer besseren Zukunft.

Zum zweiten wollten wir durch dieses Projekt unsere adv. Jugendlichen in ihrem Glaubensleben motivieren und sie zum Dienst und für Mission begeistern. Ferner verfolgten wir die Absicht, bedürftigen Familien zu helfen, indem wir ein Altenheim, ein Waisenhaus und eine Kinderklinik besuchten. Dabei sollte es nicht nur um finanzielle bzw. materielle Hilfe gehen, sondern auch um die Vermittlung von Freundschaft, menschlicher Nähe und geistlichen Inhalten.

## Rückblick

Wir durften in der Woche erleben, dass Gott dort, wo junge Menschen ihm ihre Zeit und Kraft zur Verfügung stellen, Großes durch sie bewirken kann.

Vormittags war unser Sozialteam meist mit Vorbereitungen für

den Nachmittag im Altenheim, Sozialamt, Waisenhaus und Kinderkrebstation beschäftigt. Das bestand aus Einkäufen und inhaltlichen Vorbereitungen auf das, was wir unseren Mitmenschen in Iasi weitergeben wollten. Es war unglaublich, wie sich die Familien über unsere Unterstützung gefreut haben.

## Die Straßenaktionen

Tagsüber waren wir an den belebtesten Straßen von Iasi zu finden. Einige Jugendlichen musizierten im Zentrum der Stadt und füllten die Umgebung mit Klängen fröhlicher christlicher Lieder. Währenddessen wurden Gespräche mit den Passanten geführt und Menschen zu unserer Evangelisation eingeladen. An verschiedenen Stellen waren junge Leute mit einer roten Weste zu sehen, auf der „AMiCUS“ zu lesen war.

Durch Umfragen, Faltwände und Flipcharts kamen wir ins Gespräch mit den jungen Leuten der Stadt. Wir erzählten ihnen wie Gott ihren Traum erfüllt, und luden sie zu den Abendveranstaltungen ein. Egal ob auf Englisch, Französisch, auf Rumänisch oder Deutsch, wir führten gute Gespräche mit den Jugendlichen, die sich zumeist offen und interessiert mit uns austauschten.

## Das Abendprogramm

Es ist 18.00 Uhr. Der spannendste Teil des Tages beginnt. Wie viele kommen wohl zu unserem Abendprogramm? Wir blicken auf die zahlreichen Sitzplätze des „Teatrul Luceafarul“, des großen Theatersaals im Zentrum der Stadt, und hoffen, dass sich der Saal mit jungen Leuten füllen wird. Um 19.00 Uhr geht es los. Zahlreiche Jugendliche finden den Weg in unsere Veranstaltung. Jeden Abend waren 300-400 Besucher anwesend. 150-200 von ihnen waren Gäste!

Das Abendprogramm wurde unter anderem durch gemeinsames Singen und musikalische Beiträge umrahmt.

„Träume“. Die Ansprachen wurden von vier Studenten aus Bogenhofen gehalten: Klaus Popa, Smret Mahary, Hermann Krämer und Horst Salmen. Claudiu Popescu, der Koordinator unseres Teams, übersetzte in die Landessprache. Die unterschiedliche Art der Vortrag-

den sprach verschiedene Menschentypen an. Jeder Abend war einzigartig.

Nach dem Abendprogramm gab es Gelegenheit zum Nachgespräch und Kennenlernen im Foyer. Viele unserer Gäste blieben gerne und bombardierten uns mit Fragen oder unterhielten sich einfach mit uns. Es war eine Zeit in der sich viele unserer Jugendlichen freuten, Gästen zu begegnen, die sie auf der Straße eingeladen hatten. Viele persönliche Kontakte wurden hier geknüpft.

Die Abendvorträge griffen immer wieder das Wochenmotto „Träume“ auf, um von den Wünschen, Hoffnungen, Idealen und Zielen zu sprechen, die junge Menschen in Rumänien haben. Am letzten Abend folgte der Aufruf, ein neues Leben mit Jesus Christus zu beginnen, die Bibel kennenzulernen oder die Entscheidung für ein Leben mit Gott zu erneuern. Es war ein bewegender Moment in dem wir Gottes Wirken an Menschen ganz besonders erleben durften.

**Im Laufe der Abende haben sich 112 junge Menschen für Bibelstunden entschieden; 40 von ihnen haben sich bewusst dafür entschieden Christus nachzufolgen!**

Die Nacharbeit ist seit zwei Wochen am Laufen und die angebotenen Seminare werden stark besucht.

Es ist uns klar, wem wir es zu verdanken haben, dass so viele junge Menschen einen solchen Entschluss gefasst haben. Es waren die Gebete der jungen und alten Geschwister an vielen Orten. Es waren die Gebete jener, die sich während des Abendprogramms hinter der Bühne zusammenfanden, um für Gottes Wirken zu flehen. Es war Gott selbst, der die jungen Menschen liebt, um die wir uns in der Woche bemüht haben. Der Abschied nach dieser erfüllenden Woche fiel nicht leicht. Die Gastfreundschaft, die Menschen, die Begegnungen, die Gespräche, die Straßen, bleiben uns lange in Erinnerung. Rückblickend freuen wir uns am meisten über die Jugendlichen in Iasi, die ein Leben mit Jesus Christus gewagt haben.

Vor allem aber sind wir von Herzen unserem Gott dankbar, der diese Jugendevangalisation gesegnet und Menschen zu einem Leben mit Jesus Christus geführt hat.

Wir freuen uns darüber, dass wir uns als Jugendliche für Jugendliche einsetzen durften. Es war eine

lehrreiche und wunderschöne Zeit an die wir gerne zurück denken.

Die sehr positive Erfahrung dieser Woche ist für uns eine Ermütigung in der Zukunft vermehrt solche Projekte in Angriff zu nehmen. So hoffen wir, auch im kommenden Jahr

eine solche Jugendevangalisation durchführen zu können.

Wir sind überzeugt, dass Gott in naher Zukunft durch Jugendliche sein Werk vollenden wird.

## Förderkreis Rumänen-Mission

# RUMÄNIEN

### Der Einfluß unseres Gesundheitscenters Herghelia

Unser Gesundheitscenter ist nun acht Jahre im Betrieb. Es arbeitet optimal. Ein Aufenthalt dort ist ein großer Gewinn. Zum Gesundheitscenter gehört eine Missionsschule, die in einer einjährigen Ausbildung Gesundheitsmissionare ausbildet. Die Unterrichtssprache ist Englisch. Es wurden bereits 100 Leute ausgebildet. Auch eine große Gärtnerei - organischer Gartenbau - gehört dazu, sodass stets frisches Gemüse und teilweise auch Obst zur Verfügung steht.

Das Gesundheitscenter übt Einfluss aus auf die Gesundheitsentwicklung des ganzen Landes.

Im Augenblick läuft ein Pilotprojekt mit Schulen. Im Kreis Tirgu Mures wurden die Schuldirektoren und Lehrer zu einem Gesundheitstag eingeladen. Sie waren begeistert. Dieser Tag führte zu vielen Einladungen in Schulen.

Eine Schwester ist in ganz Rumänien unterwegs um die Gemeinden anzuleiten zur Gründung von Gesundheits-Clubs.

Die Ärzte von Herghelia werden immer wieder eingeladen bei Ärztekongressen über Gesundheits-erziehung, Präventivmedizin, Naturheilverfahren und die Auswirkungen der vegetarischen Ernährung zu sprechen.

Jetzt wurde in Herghelia ein erster Medizin-Studenten-Kongress durchgeführt. Eingeladen waren die künftigen Ärzte, die auf nahegelegenen Universitäten ausgebildet werden. 100 folgten der Einladung. Sie hörten über die Behandlung von Krankheiten durch Naturheilverfahren. Viele sagten, dass diese Einladung ihre Vorstellungen über die Ausübung des Arztberufs sehr geändert habe.

Die Zeitschrift „Leben und Gesundheit“ wird ebenfalls in Herghelia bearbeitet.

### Aufbau in der Republik Moldawien

Ein 76-jähriger Kurgast aus Moldawien, dem in Herghelia gesundheitlich sehr geholfen wurde, ließ nicht nach immer wieder zu bitten, dass auch in der ehemaligen Sowjetrepublik Moldawien eine solche Einrichtung eröffnet wird. Durch Gottes Führung fand er ein Anwesen.

Es hat Gebäude, Personalwohnungen etc. und eine schöne Lage. Daneben war ein ehemaliges Ferienlager der Kommunistischen Jugend, das noch zusätzlich erworben werden konnte. Auf diesem sind Schwedenhäuser, in denen die jungen Leute untergebracht worden waren. Das alles konnte durch Spenden, die Gott durch seine Kinder schenkte, erworben werden.

Die bereits in Herghelia ausgebildeten moldawischen Mitarbeiter führen nun als erstes ein Sommer-Jugendlager durch. Es kommen jeweils für zwei Wochen 120 Kinder oder Jugendliche, die in kleinen Gruppen mit einem Betreuer in den Schwedenhäusern untergebracht werden. Auf diese Weise können im Laufe des Sommers 700 Kinder betreut werden. Inhaltlich wird es durchgeführt wie eine Ferienbibelschule mit einem guten Anteil Gesundheitsunterricht ihrem Alter entsprechend. Diese Kinder und Jugendlichen gehören größtenteils nicht der Gemeinde an. Viele von ihnen werden als „Missionare“ in ihre Familien zurückkehren.

Die Missionsschule beginnt im September mit 20 Schülern. Ausgebildet wird für Mission und Gesundheit. Sie werden als Praktikum jeweils das Jugend-Sommerlager betreiben. Sie rechnen, dass in zwei Jahren ein Gesundheitscenter eröffnet werden kann. Angrenzendes Land konnte für Gartenbau erworben werden.

Sooft wie möglich besuchen zwei Gruppen von Mitarbeitern sabbats die Gemeinden, um sie über die

Entwicklung zu unterrichten und zur Mitarbeit zu gewinnen.

Der Herr schenke Gnade für die weitere Entwicklung.

*Siehe das Angebot für Kur- und Erholungsaufenthalt in Herghelia S.19*

*„Wie dieses Gesundheitscenter durch Wunder Gottes entstand“: Siehe: „www.missionsbrief.de“ unter Missionsbrief Nr. 7, Seite 1-5*

### Wie können die Auslands-Rumänen erreicht werden?

Der rumänische Verband hat zu einer Tagung eingeladen zu dem Thema: Wie können die Auslands-Rumänen in ihrer Muttersprache mit dem Evangelium erreicht werden? Die Tagung wird von der Generalkonferenz und der Euro-Afrika-Division unterstützt.

### Förderkreis Rumänen-Mission Fördergemeinde Kiel

**Leitung Brd. Michael Schell**

Immenkamp, D-24107 Quambek /

Flemhude Tel. 04340-8799 + 8780

Fax 04340-9708

E-mail: michael.schell@gmx.de

**Konto: Gem. der S.T. Adventisten,**

**Förderkreis Rumänen-Mission,**

**Postbank Hamburg,**

**Nr. 44 02 33 205 BLZ 200 100 20**

# GEBET FÜR MISSION

## Missions-Gebetsgruppe: 4 Taufen

Gott wirkt Großes, wenn wir ernstlich und ausdauernd für eine Sache beten. In der Broschüre „Gemeinschaft mit Gott“ (S.93) formuliert es Ellen White so: „Lasst dem Herrn keine Ruhe! Seine Ohren sind den ernstesten, eindringlichen Gebeten demütiger Menschen geöffnet“. So erfüllt der Herr mich immer wieder mit Dankbarkeit und Ehrfurcht, wenn ich erlebe, wie Gott unsere Gebete erhört.

Vor ungefähr zwei Jahren habe ich zusammen mit Heribert Aldrian und Walter Krasser begonnen, für unsere Freunde zu beten. Wir haben dazu die Anleitung aus dem „Missionsbrief“ genommen. Jeder von uns hat drei Personen in das „Gebetsfaltblatt“ eingetragen. Zwei von diesen neun Personen hatten schon längere Zeit Kontakt zur Gemeinde. Nachdem wir ein Jahr gemeinsam für sie gebetet haben, haben sie ihr Leben Jesus übergeben und sich taufen lassen. Am 5. Juli 03 wurde in unserer Gemeinde erneut eine Taufe durchgeführt. Unter ihnen waren zwei Personen, für die wir in unserem Gebetskreis zwei Jahre gebetet hatten. Als einer meiner Brüder vor zwei Jahren den Namen des Mannes, der jetzt getauft wurde, auf das Gebetsblatt schrieb, hielt ich es nahezu für unmöglich, dass die Umstände unter denen dieser Mann lebte, es zulassen würden, dass er Jesus als Herrn und Heiland annehmen könnte. Zur Ehre Gottes muss ich sagen: Bei Gott ist kein Ding unmöglich. Jetzt wurde er zusammen mit seiner lieben Frau getauft. Ehre sei Gott und unserem Heiland Jesus Christus.

*Klaus Freidl, Heimatmissionsleiter,  
Gemeinde Deutschlandsberg - A.*

Anleitung für Missions - Gebetsgruppen siehe Seite 19: **Leitfaden „Gebet für Mission“**. oder die Kopiervorlage in Missionsbrief Nr.14, S.19 in „www.missionsbrief.de“

## Gebets-Weg

Wir waren letztes Jahr im Sommerurlaub in Kärnten. Es war sehr heiß. So wanderte ich morgens von 5.30 bis 7.30 h. Es war herrlich, um diese Zeit durch die erwachende Natur zu gehen. Die Situation drängte direkt dazu, dabei Gott zu loben.

Als ich meiner Frau und meiner Schwester öfter vorschwärmte wie schön diese Wanderzeit mit Gott ist, sagten sie: „Warum machst Du das nicht auch zu Hause?“ Ja, warum nicht?

So begann ich damit zu Hause. Nun mache ich es schon ein Jahr. Fast jeden Morgen gehe ich eine Stunde durch die Natur (erst 7-8 Min. durch Häuser) und spreche dabei mit Gott. Es ist kein Ersatz für die Gebetszeit, sondern eine wunderbare Ergänzung des Gebets im Kämmerlein.

Als ich in meinem Predigerleben, die acht Säulen der Gesundheit kennengelernt hatte, bemühte ich mich, sie in die Tat umzusetzen. Bei der „Bewegung“ ist dies leider am wenigsten gelungen. Jetzt habe ich jeden Morgen eine Stunde Bewegung in der frischen Luft und dazu noch Gemeinschaft mit unserem gütigen himmlischen Vater.

Vielleicht ist dies eine Anregung auch für andere..

## Gebet im nächtlichen Dschungel

Raju Sibü lebt in Indien. Er besucht eine adv. Schule. Er beteiligte sich in allem. Aber er konnte sich nicht entscheiden, Christ und Adventist zu werden. Als er in einer Entscheidungsphase war, bekam er Nachricht, dass seine Mutter sehr krank sei. Er entschied sich sofort zu fahren und gleich wieder zurückzukommen, weil am nächsten Tag Prüfungen waren. Er stieg abends um 10 Uhr aus dem Bus; er hatte noch 8 km durch den Dschungel zu gehen. Die Forstwächter wollten ihn zurückhalten und machten ihn auf die Gefahren

durch Leoparden, Tiger, Elefanten und andere Tiere aufmerksam.

„Nein! Ich muss jetzt gehen. Meine Mutter ist krank und morgen muss ich wieder in der Schule sein. Ich habe Prüfungen“. Die Wächter schüttelten den Kopf, als er den Dschungelpfad nach Kathalguri betrat.

Als er eine Weile im Dschungel gegangen war, erschrak er zutiefst wegen plötzlichem Getöse. Einen Augenblick wollte er umkehren. Aber er sagte sich: Ich bin jetzt in der Mitte. Ich habe hin und zurück gleich weit. So ging er weiter. Plötzlich waren vor ihm grell blitzende Lichter. Die Lichter wechselten die Farbe und flackerten auf dem Pfad vor ihm wie ein Feuer. Er hatte so etwas noch nie gesehen und fürchtete sich sehr. Wie gelähmt vor Entsetzen, begann er laut zu Jesus zu rufen. „Herr, rette mich! Hilf, dass das Feuer weggeht. Hilf, dass der Lärm weggeht. Ich hab' solche Angst. Hilf mir!“ Plötzlich waren das Getöse und das Feuer verschwunden. Es war totenstill, und er konnte noch nicht mal den Pfad sehen. Er betete wieder: „Bitte hilf mir den Pfad zu sehen. Ich muss heute Nacht heim meine Mutter besuchen“

Als er die Augen vom Gebet öffnete, war der Dschungel hell. Bald erreichte er sein Dorf. Als er dort war, war wieder Nacht um ihn. Er staunte, was Gott für ihn getan hatte. Er entschied sich auf der Stelle, sein Leben Jesus zu übergeben und ihm zu folgen.

Raju verbrachte den Rest der Nacht mit seiner Mutter und der Familie und erzählte ihnen, wie Jesus seine Gebete erhört hat. Dann sagte er: „Ich habe mich entschieden ein Christ zu werden. Ich werde wiederkommen und euch alles lehren, damit ihr auch Jesus folgen könnt“.

Wir haben jetzt unter diesem Stamm eine gute Anzahl Interessierte. Raja will nun Prediger werden, um dann als Missionar unter den Boro zu arbeiten. SUD, Good News #3 Mai 03

# ERFAHRUNGEN

## 15.000.- Euro erlassen!

*Einige Tage nach einer Entscheidung ein Außenmissionsprojekt zu fördern, tut Gott ein (unerwartetes) Wunder*

Ein Ehepaar beschloss, die Finanzierung eines Gemeindebaus in Zentralasien zu übernehmen. - Die Frau hatte ihre Berufsausbildung im Ausland erhalten. Mitfinanziert wurde diese Ausbildung durch eine Förderung ihres Bundeslandes. Diese Finanzierung wurde allerdings nur unter der Bedingung gewährt, dass sie nach ihrer Ausbildung mindestens fünf Jahre in ihrem Beruf in dieser Region arbeitet. Falls nicht, so lautete die Abmachung, muss das Geld -von etwa 15.000 Euro - an das Land zurückgezahlt werden.

Leider ergab es sich in den fünf Jahren aus zwingenden beruflichen Gründen des Ehemannes, dass diese Familie in eine andere Region umsiedeln musste. Das bedeutete, dass die besondere Förderung für die Berufsausbildung der Frau nun zurückgezahlt werden musste, weil sie nicht mehr in diesem Bundesland arbeiten konnte. Der gesamte geförderte Betrag wurde vom Land zurückgefordert. Briefe mit der Bitte um Ermäßigung des Rückzahlungsbetrages wurden abschlägig beantwortet. So brachte das Ehepaar als letztes Anliegen die Bitte um Erlaubnis einer Ratenzahlung vor.

Genau in diese Zeit fiel die Entscheidung, die Mission in Zentralasien finanziell zu unterstützen. Drei Tage nach dieser Entscheidung kam ein Brief der zuständigen Behörde an. Er enthielt nicht die erwartete Entscheidung ob in Raten zurückgezahlt werden darf, sondern die Mitteilung, dass die gesamte Schuld - 15.000 Euro - erlassen sei.

Gelobt sei Gott! Er hatte in wirtschaftlich schwierigen Zeiten ein Wunder an jenem Sachbearbeiter bewirkt, sodass er die gesamte Schuld erließ, ohne auch nur ein Ansuchen dafür erhalten zu haben. Welch wunderbarem Gott dienen wir doch.

## Adventisten-Prediger spricht in Hamburger Moschee

Prediger Sylvain Romain, Hamburg, war eingeladen worden, in einer türkischen Moschee in Hamburg die Predigt zu halten. Der zuständige Imam wollte, dass die Predigt am Freitag während der Hauptzeit gehalten wird und dass sie aus der Bibel ist. S.Romain sprach vor 250 Zuhörern über das Leid und warum Gott es zulässt. Er predigte in türkischer Sprache und betete in Arabisch, der Sprache des Koran.

Nach der Predigt wurde er von Reportern türkischer Zeitungen in Deutschland interviewt. Einige weitere Einladungen wurden ausgesprochen.

Bei einem Kongress christlicher Leiter in Rußland wurde öffentlich gesagt, dass die Siebenten-Tags Adventisten die einzigen Christen sind, die Annäherungsmöglichkeiten zu den Moslems haben.

Vielen Geschwistern ist es unbekannt, dass die Generalkonferenz 1990 einige besondere Studienzentren eingerichtet hat für die großen Weltreligionen. Darunter ist je eines für: Adventistische Moslem-Beziehungen, für Hindu, Buddhisten und Juden. Unsere Brüder konnten schon viele wertvolle Erkenntnisse gewinnen, die unsere Beziehungen zu den Moslems verbessern. Wenn Moslems hören, was wir glauben, sagen sie oft: Ihr seid ja bessere Moslems als wir.

Wer sich für Fragen Adventisten / Moslems interessiert, kann folgende Artikel nachlesen unter

[www.missionsbrief.de](http://www.missionsbrief.de)

- „Der Koran hat recht“ Diese Studie von 28 Seiten zeigt u. a. aus dem Koran und der Bibel, dass Moslems „die Leute des Buches“ achten sollen.
- Miss.brief Nr.8, Seite 1: Moslems und Siebenten-Tags-Adventisten
- Miss.brief Nr.16, Seite 1: Träume - Der Traum eines mosl. Scheichs
- In dieser Nummer, Seite 8: Ein Fels und eine junge Frau.

## Gott lädt ein: „prüft mich hiermit“

*Eine Schwester aus Österreich berichtet. (Name Redaktion bekannt).*

„Wir hatten gerade damit begonnen, Bibelstunden zu nehmen, als wir in einem Kalenderzettel auf den Text in Maleachi 3,10 stießen.

*„Bringt aber die Zehnten in voller Höhe in mein Vorratshaus, auf dass in meinem Hause Speise sei, und prüft mich hiermit, spricht der Herr Zebaoth, ob ich euch dann nicht des Himmels Fenster auftun werde und Segen herabschütten die Fülle“*

Entsetzt fragte ich meinen Mann: **‘Glaubst du, dass da wirklich 10% gemeint sind? Das wäre ja Wahnsinn, das ist sicher symbolisch zu verstehen.’** Doch meine Hoffnungen wurden nicht bestätigt, es waren wirklich 10%, die Gott von unserem Geld haben wollte. Dazu kam, dass wir gerade vorher unseren ersten Kredit aufgenommen hatten, den wir in drei Jahren zurückzahlen sollten und wollten. Wir wollten unsere gesamten Mittel in die Rückzahlung einbringen. **Es erschien uns unmöglich beides durchzuführen: Zehnten zu geben und den Kredit zurückzuzahlen.** Schließlich beschlossen wir, Gott bei seinem Wort zu nehmen "prüft mich hiermit!". Das wollten wir tun - es war ja eine gute Möglichkeit zu sehen, ob die Verheißungen der Bibel, wirklich hielten, was sie versprochen. Da wir jedoch Angst hatten den Sprung ins kalte Wasser auf einmal zu wagen, beschlossen wir, uns langsam heranzutasten. Wir nahmen uns vor, unseren Betrag schrittweise Woche für Woche zu erhöhen. Doch innerhalb weniger Wochen beschlossen wir, den ganzen Zehnten zu geben, denn Gott machte seine Verheißungen wahr“.

### Gott hält sein Wort

„Unseren Kredit haben wir statt in drei Jahren in nicht ganz einem Jahr zurückgezahlt. Der Leiter der Bank meinte, er hätte es noch nicht erlebt, dass jemand so schnell einen Kredit

zurückgezahlt hätte. Auch wir waren verwundert, denn rein rechnerisch konnten wir nicht nachvollziehen, woher das Geld gekommen war und das trotz genauester Buchführung. Das bestätigte uns, dass Gott sein Wort hält. Das Wort hatte sich erfüllt: Gott hatte die Fenster des Himmels aufgetan und Segen herabgeschüttet die Fülle. Diese Erfahrung bedeutete für uns nicht nur Segen in Form von Geld, sondern sie half uns auch sehr, rasch unsere Entscheidung für ihn zu treffen und uns taufen zu lassen“.

#### **Noch eine große Hürde**

„Aber wir sollten noch eine Hürde zu nehmen haben. Zwei Jahre später erfuhren wir, dass der Zehnte nicht vom Nettogehalt, sondern vom Brutogehalt zu zahlen sei. 'Bringt die Zehnten in voller Höhe in mein Vorratshaus'. Das war wieder ein harter Brocken. Wir hatten in der Zwischenzeit ein Haus gebaut, und unsere monatlichen Belastungen waren sehr hoch. Als wir mit dem Bau begonnen hatten, hatte ich eine sehr gut bezahlte Teilzeitstelle mit einem Monatsgehalt von 1300 Euro für 2 Tage Arbeit pro Woche. Dieses Gehalt hatten wir bei unserer Planung der monatlichen Zahlungen natürlich berücksichtigt.

Aufgrund unehrlicher Geschäftspraktiken wurde mir klar, dass ich nicht länger bei meiner Firma mitarbeiten konnte. Außerdem erkannten wir als Ehepaar, dass Gott möchte, dass die Mütter bei ihren Kindern zu Hause bleiben und diese erziehen und sie auch -soweit möglich- unterrichten. Heimunterricht zu geben (das ist in Österreich möglich), hieß aber, dass ich nicht länger arbeiten gehen könnte. **So standen wir also vor zwei Problemen. Nicht nur, dass sich unsere Einnahmen erheblich verringern sollten, dazu sollten wir auch noch zusätzliche Ausgaben haben“.**

#### **Gott, mache uns willig**

„Nach einem inneren Kampf beschlossen wir, all dies Gott im Gebet vorzulegen. Grundsätzlich wollten wir Gott ja gehorsam sein. Aber es gab doch diesmal, so argumentierten wir bei uns selbst, wirklich keine Möglichkeit dazu. Wir können ja nicht gleichzeitig den vollen Zehnten bezahlen und auf mein Gehalt verzichten. Uns wurde klar: Gott musste uns den Mut sowie den Willen zu diesem Schritt schenken und den Weg bereiten. Wir beteten, dass er uns das

Wollen und das Vollbringen schenkt nach Phil.2,13 'denn Gott ist es, der in euch wirkt beides, das Wollen und das Vollbringen, zu seinem Wohlgefallen' .

#### **...und was ist geschehen?**

„Nach wenigen Tagen des Betens, war unser Vertrauen und der Wunsch zu gehorchen so gewachsen, dass wir begannen den vollen Zehnten zu zahlen. Außerdem kündigte ich, um bei meinen Kindern zu Hause bleiben zu können und sie selbst zu unterrichten. **Wenige Wochen später kam der Chef meines Mannes zu ihm ins Büro und sagte:** "Ich habe gesehen, dass Sie für ihre Tätigkeit unterbezahlt sind. Wir werden Ihr Gehalt anpassen." Mein Mann bekam nicht nur ein paar Cent mehr. Nein, er bekam - ohne darum gebeten zu haben - eine fast 50%ige Gehaltserhöhung, die genau das ausmachte, was ich verdient hatte, nämlich 1.300 Euro pro Monat.

Auch wenn es rein rechnerisch trotzdem knapp aussieht, sorgt Gott doch jeden Monat dafür, dass wir mit unserem Geld gut durchkommen. Wir danken Gott, dass er unsere Bitten immer erhört, wenn wir daran gehen unsere Erkenntnisse aus dem Wort Gottes in die Praxis umzusetzen. 'Denn wer da bittet, der empfängt'" (Matt. 7,8)

*Diese Familie wollte Gott grundsätzlich gehorchen. In der Umsetzung hatte sie jedoch Schwierigkeiten. Die Ehegatten beteten, dass Gott ihnen das Wollen und Vollbringen schenkt. Nachdem der Herr sie willig gemacht hatte, handelten sie nach seinem Wort und **danach erfolgte das Eingreifen Gottes. Gottes Bestätigung kommt nach unserem Gehorsam.***

*Was das Zehntenzahlen betrifft: **Gott kann man im Geben nicht übertreffen. Gott lässt sich nichts schenken. Gottes Versprechen lautet:** „Bringt aber die Zehnten in voller Höhe in mein Vorratshaus, auf dass in meinem Hause Speise sei, und prüft mich hiermit, spricht der Herr Zebaoth, ob ich euch dann nicht des Himmels Fenster auftun werde und Segen herabschütten die Fülle.“*

**Gott wird dich nicht enttäuschen. Probiere es aus!**

## **Zwei Missionare nach Itzehoe / Elmshorn - Schleswig-Holstein gesucht:**

**Ziel: Aufbau der Gemeinden Itzehoe und Elmshorn.**

Die Adventgemeinden in Itzehoe und Elmshorn wollen sich für den weiteren Aufbau ihrer Gemeinden einsetzen. Dafür haben sie ein Finanzierungsmodell für zwei Pioniere entwickelt

**Gesucht werden zwei junge Brüder oder zwei junge Schwestern oder ein Ehepaar - gottgeweihte Siebenten-Tags Adventisten-, die sich durch ernstes Gebet und nach reiflicher Überlegung zu einer solchen Missionsaufgabe von Gott berufen wissen.**

Erfahrungen in der Missionstätigkeit und / oder eine Missions- oder Prediger Ausbildung sind eine wertvolle Hilfe.

**Der Standort für diese Tätigkeit ist Itzehoe.** Das Arbeitsfeld reicht von Itzehoe bis nach Elmshorn. Itzehoe ist eine Kreisstadt mit 38 000 Einwohnern, Elmshorn hat 48.000 Einwohner. Weitere kleine Städte und Markorte sind im Umland.

**Eine geeignete Wohnung ist leicht zu finden;** bei der Suche werden wir gerne behilflich sein.

Es handelt sich um eine **vollzeitliche Missionsarbeit für zunächst zwei Jahre;** der Beginn sollte so bald wie möglich sein. Alle Arten der Missionsarbeit sind willkommen.

Wir sind dankbar für Anfragen und Vorschläge von interessierten Geschwistern. **Wir senden Euch gerne unsere Projektbeschreibung zu.**

Im voraus herzlichen Dank für Eure Kontaktaufnahme mit unserem Abteilungsleiter der Hansa-Vereinigung für Heimatmission:

**Wilfried Schulz**

Ohlmöhlenweg 56 b,

25451 Quickborn.

Tel. 04106 - 6 68 63;

Fax: 04106 - 6 68 53

E-mail:W.Schulz@adventisten.de

## Unsere Missions-Projekte in Usbekistan

in Zusammenarbeit mit der Usbekistan-Mission / Vereinigung im 10 / 40 - Fenster

*aber die Gemeinde betete ohne Aufhören für ihn zu Gott . Apg.12,5*

### Rufe mich an... Jer.33,3

Es gab Schwierigkeiten mit den Behörden in Karschi, Namangan, Kogan, Gulistan und Nukus. Am 6.8.03 beteten und fasteten unsere Geschwister in Usbekistan wegen Nukus. Es gibt Brüder und Schwestern, die unter den Schwierigkeiten aufgegeben haben, auch in Navoi und Zarafshan.

Gott will Großes tun für die 25 Millionen Menschen in Usbekistan. **Lässt der Herr die Schwierigkeiten zu, damit wir ernster für Usbekistan beten?** Und damit unsere Geschwister dort inniger beten? Will er uns erinnern, dass wir einen Gott haben der aus Niederlagen Siege machen kann?

**Möchtest du nicht regelmäßig für einen Ort in Usbekistan beten, sowie für das eine oder andere der folgenden Anliegen?**

### Gebetsanliegen für Usbekistan

- Präsident des Landes Karimov
- Innenminister des Landes
- Behörden und Gerichte in Karschi, Namangan, Nukus, Gulistan und Kogan
- Für unsere Leiter in Usbekistan
- Unsere Beratungen mit den leitenden Brüdern von Usbekistan
- Gute Beziehungen zu den Behörden und zu den Moslems
- Gottes Schutz zur Reise von H.Haubeil

Wir bitten weiter um Fürbitte für das

### Glaubensziel:

Gewinnung und Zurüstung von 100 Pionieren. Durch diese Aufbau von 50 neuen Gemeinden in Usbekistan.

Stand 1.Aug.03:

Pioniere im Feld: 33 in 16 Projekten  
Pioniere in Ausbildung: 8 in Usbekistan, 10 in Kirgisien.

### Bald 10 Jahre Usbekistan-Mission

Die Entscheidung der Gemeinde Bad Aibling für Navoi wurde am 4.2.1994 getroffen. Der Herr hat Großes getan über Bitten und Verstehen. Am 7.2.2004 wollen wir in einem besonderen Dankgottesdienst

in Bad Aibling der segensreichen Führung Gottes gedenken.

Die augenblickliche Situation in bezug auf die Religionsfreiheit und grundlegende Fragen der Zusammenarbeit machen jetzt eine Beratung mit unseren Brüdern notwendig. Wir hatten V.Jaworski, den Vorsteher, zu uns eingeladen. Er bat jedoch, dass H.Haubeil hinkommen möchte. Dies scheint die günstigere Lösung zu sein. Nun ist die Entscheidung für diese Reise gefallen. Der Termin steht noch nicht fest. Es wird frühestens im Oktober sein, und vermutlich spätestens Mitte März 2004.

Einige Fragen, die anstehen:

- Wie können unsere Beziehungen zu den Behörden verbessert werden?
- Wie können unsere Beziehungen zu den Moslems verbessert werden?
- Sollen die drei kleinen Missionschulen zur Ausbildung von Pionieren zusammengelegt werden zu einer Schule?
- Wie kann der Kreis der 1.000 Beter für Usbekistan aktiviert werden?
- Worin brauchen die Prediger und Pioniere in den Projekten Hilfe?
- Was kann mit Gottes Hilfe geschehen damit aus den Gruppen bald Gemeinden werden?
- Wie ist der Zustand der Gemeindehäuser?
- Wie kann die Gesundheitsarbeit, die Buchevangelisation, die Schriftenmission gefördert werden?
- Wie kann die Information für unseren Förderkreis verbessert werden und besonders auch für die Beter, Geber und Helfer?

**Nur Gott kann uns den Weg zeigen und seine Lösungen bewirken. Daher ist Gebetsunterstützung dringend.**

### Vereinigung für Religionsfreiheit

Diese weltweite Vereinigung führte Gespräche mit den obersten Regierungsstellen über die Eröffnung eines Zweigbüros. Sie wurden auch von den Vertretern der Moslems, Ortho-

doxen, Katholiken, Baptisten u.a. willkommen heißen. Man erwartet, dass dieses Zweigbüro noch in diesem Jahr eröffnet werden kann.

### Gemeinde Navoi

**Projekt Nr.1** begonnen 1994; ehem. unbetretenes Eine-Million-Gebiet, Fördergemeinde Bad Aibling, 144.000 Einw., getauft bisher über 300 Glieder; größere Verluste durch Auswanderung und Austritt; jetzt 121 Gmd.glieder; Gemeindehaus mit Internat für 12 Studenten der Laien-Missionsschule vorhanden. Prediger Michail Uchanov. Assistent/Pionier: Denis Sack.

Im Gemeindehaus Navoi ist inzwischen der Gebetsraum mit „moslemischer Kultur“ in Benützung. Sie führen dort die Bibelschule in usb. Sprache durch. Unser Prediger aus Karschi, der selbst aus moslemischem Hintergrund kommt, war in Navoi um ihnen zu helfen. Er hat mit einer Gruppe moslemischer Freunde wertvolle Gespräche führen können.

### Karschi

**Projekt Nr.2** begonnen 1995; ehem. unbetretenes Eine-Million-Gebiet; gemeinsame Förderung der Gmd. Überlingen, Friedrichshafen und Lindau; 203.600 Einw.; Gemeindehaus mit Wohnung vorhanden. 35 Glieder. Prediger Jobir Isshako.

Die Gemeinde ist zur Zeit in ihrer Entfaltung behindert. Die Registrierung vom Staat wurde entzogen, da in dem Antrag nachträglich ein Formfehler gefunden worden sei. Es gab eine Gerichtsverhandlung. Es wurde gestattet, dass sich die Gemeinde zum Gottesdienst weiter in ihrem Haus treffen darf. Aber evangelistische Vorträge sind nicht erlaubt bis die Neuregistrierung erfolgt.

**Unsere Fürbitte ist dringend nötig.**

### Buchara

**Projekt Nr. 3** begonnen 1996, ehem. unbetretenes Eine-Million-Gebiet; Kauf des Gebäudes gefördert von einem Bruder aus Südbayern, Reparatur von Gemeinde aus Ostschweiz. Pionier gefördert von St.Louis / Frankreich. 238.500 Einw., Gemeindehaus mit Predigerwohnung. Als

*Prediger ist unser Pionier Bobir Chaitov tätig. 43 Glieder*

Am 6. April wurden ein junger Mann getauft und zwei junge Frauen, Schwestern, 21 und 17 Jahre. Sie waren von sich aus in unseren Gottesdienst gekommen.

Die Ältere studiert. Im Rahmen eines Studentenaustauschs erwartete sie, ein Jahr nach England zu kommen. Den Sprachtest hat sie gut bestanden. Aber das Schlussgespräch war auf einen Sabbat festgelegt. Sie ging nicht hin und verzichtete damit auf diesen Auslandsaufenthalt. Sie sagte: Gott ist für mich wichtiger als England. Sie ist ein aktives Glied.

Drei weitere Personen bereiteten sich z.Zt. auf die Taufe vor. In Kleingruppen haben sie 12 Gäste.

Sie sammeln in der Stadt für Waisen und Armenkinder, die sie betreuen. Die Bevölkerung reagiert positiv und hilft mit.

Bei Krankenhausbesuchen verschenkten sie zwei „Inschil“ (Neue Testamente in Usbekisch). Danach kam die Polizei zu ihnen und sagte, sie sollten das unterlassen.

#### Turkmenabad / Turkmenistan

*Projekt Nr.4* begonnen 1997, ehem. unbetretenes Eine-Million-Gebiet; gefördert von drei Geschwistern aus der Schweiz. 90.000 Einw., Gmd.gruppe mit 9 Gliedern lebt im Untergrund. Leider liegen keine Berichte vor.

#### Missionsschule Navoi

*Projekt Nr.5* Gegründet Dez. 1999: Schüler 2000:12; 2001:16; 2002:6; 2003: 8; gesamt: 42. Leiter Andre Ten. Der Schulleiter und ein Student werden gefördert aus der Gemeinde Gelnhausen. Weitere Förderungen sind durch den Seniorenkreis des Bezirks Donaueschingen und andere.

Erstmals haben vier Abgänger ohne Beruf vom Ausbildungsjahr 2002 kurze Berufsausbildungen gemacht (Friseur, Masseur), sodass sie unter entsprechenden Umständen in ihrem Beruf arbeiten können. Wir haben ausgemacht, dass sie ihre Berufsutensilien auf Darlehensbasis anschaffen können z.B. Massage-tisch, Friseurwerkzeug.

An jedem zweiten Blockunterricht nehmen auch künftige Führungskräfte für die Gemeinden teil. (zur Zeit: 7 Personen).

Die leitenden Brüder des dortigen Verbandes haben im Augenblick Überlegungen die drei Lai-

enmissionsschulen aus Usbekistan, Tadschikistan und Kirgisien zusammenzulegen zu einer einzigen Schule voraussichtlich in Kirgisien. Wir wollen für die richtige Lösung beten.

#### Zarafshan

*Projekt Nr.6* ab 1998; Regierungsbezirk Navoi, 54.100 Einwohner, Goldmine, eine Stadt in der Wüste. Gefördert von der Südbayer.Vereinigung, sowie aus Ostwürttemberg und Gelnhausen. Eigentumswohnung vorhanden. Leiter: Andrey Yun und Pionierin Viktoria Schurajeva. Durch Wegzug und Verlust z.Zt:7 Glieder.

Die Baugenehmigung wurde noch nicht erteilt. Sie sei jetzt bei der Gebietskörperschaft. Da dieses Genehmigungsverfahren nun schon über zwei Jahre anhängt, suchten unsere Leute nach einer weiteren Möglichkeit. Sie fanden einen Gewerberaum. Die Umwidmung in einen Versammlungsraum wurde vom Bauamt jedoch abgelehnt. Die Stadt wünscht, dass wir durch das Staatliche Bauunternehmen bauen lassen (teuer!). Unsere Brüder hatten vor, in eigener Regie zu bauen. Dies kann noch eine zusätzliche Schwierigkeit geben. Will der Herr, dass wir unter den augenblicklichen Umständen dort überhaupt bauen? (Ein wichtiges Fürbitteanliegen!)

Unsere Gruppe trifft sich täglich um 6.00 und um 21.30 zum Gebet. Wenn einige von ihnen von Haus zu Haus unterwegs sind, beten andere in dieser Zeit.

Unter diesen Umständen können sie besonders gut Kontakte knüpfen durch Verleih von Büchern (Ehe, Familie, Gesundheit, Glauben). Sie betreuen Kinder in Heimen und Schulen und führen Jugend- und Frauentreffs durch.

#### Uchkuduk

*Projekt Nr.7* ab 1999/2000; Regierungsbezirk Navoi; 26.100 Einw., Uranabbau, in der Wüste. Gefördert von Ehepaar aus dem Schwarzwald; Pionier Igor Veprenzew; Reihenhaus vorhanden; 2 Schwestern am Ort.

**Alim Kurbankhojaev** hat zusätzlich die Arbeit aufgenommen. Wir freuen uns, dass sie jetzt wieder zu zweit arbeiten können.

#### Kogan

*Projekt Nr. 8* ab 2001; Regierungsbezirk Buchara, 53.300 Einw. Gefördert von Fam. aus Oberschwaben und Böblingen.

Gemeindehaus vorhanden. Pioniere: Elena Schilanova und Shakhodat Bakhronova. Leider Wegzug, jetzt 9 Glieder.

**Shukhrat und Makhbuba werden nach Margilan versetzt**, da sie beide fließend Usbekisch sprechen. Die beiden Pionierinnen **Elena und Shakodat arbeiten weiter**. Sie werden ab Juli **verstärkt durch Vladimir Smiridov**, der bis jetzt in Margilan gearbeitet hat. Er hat geheiratet. **Svetlana** wird auch mitarbeiten.

Am 6.April wurden zwei Personen aus Kogan in Buchara getauft.

Sie knüpfen Kontakte durch Maranatha-Arbeit. In drei Kleingruppen haben sie bis 8 Gäste. Zwei Personen sind Taufkandidaten .

#### Namangan

*Projekt Nr.9* ab 2001; 390.400 Einwohner, Bezirkshauptstadt eines unbetretenen Eine-Million-Gebietes. Gefördert durch Gemeinde Karlsruhe. Haus gekauft; Gruppe 13 Glieder; Pioniere: Vladimir und Tatjana Alles.

Auch hier kamen unsere Mitarbeiter vor Gericht. Sie legten Berufung ein. In der zweiten Instanz war dasselbe Urteil. Ergebnis: Eine Geldstrafe für Vladimir Alles und eine Verwarnung für alle übrigen. Z.Zt. wollen die Geschwister nicht zum Gottesdienst zusammenzukommen. Sie treffen sich jetzt in drei Gruppen.

Die Registrierung kann lange auf sich warten lassen. Zuerst muss über die Umwidmung des bisherigen Wohnhauses in ein Versammlungshaus entschieden werden.

#### ADRA-Uzbekistan

*Projekt Nr.10* Die Akkreditierung wurde im Januar 2002 erteilt, besonders wegen Afghanistan. Die Leitung liegt in Händen von Fabiano Franz. Es geht langsam voran. In Nordafghanistan wurden zwei Schulen gebaut. In Usbekistan wurden vier Container mit Kleidung verteilt.

#### Nukus / Karakalpakstan

*Projekt Nr.11* ab Oktober 2001; 210.500 Einwohner. Bezirkshauptstadt eines unbetretenen Eine-Million-Gebietes. Gefördert von den Gemeinden Schwäbisch Hall, Gaildorf, Murrhardt und Crailsheim. 6 Glieder + 4 Pioniere: Roman und Natasha Karimov mit Rafael, Rosa Fatakhova und Tatyana Rabova. Gemeindehaus vorhanden.

Roman schreibt am 26.6.03 , dass es den Pionieren persönlich gut

geht. Sie senden uns herzliche Grüße. Sie studieren zur Zeit mit 10 Leuten die Bibel. Durch die polizeilichen Übergriffe trifft sich die Gemeinde z.Zt. mit den Gästen in fünf Gruppen.

Kurz bevor im Februar die Polizei kam, war ein junger Mann, Kamal, zu einem Bibelabend gekommen. Er wollte stören. Er kam, am zweiten Abend an dem Roman die DVD-Technik benützte. Es ist eine von ASI entwickelte Evangelisationsreihe „Neuer Anfang“ (New Beginnings). Kamal war tief beeindruckt und kam wieder. Er ist 25 Jahre. Am 26. April wurde er zusammen mit seiner Frau getauft. Inzwischen ist er auf der Missionsschule Navoi, um sich als Pionier auszubilden. Das Praktikum macht er in Nukus. Er ist ein hervorragender Kenner der karakalpakischen Sprache. Er hat an der Bibelübersetzung mitgearbeitet. Die Brüder halten ihn für so geeignet, dass sie beten und hoffen, er werde einmal der Leiter unserer Arbeit in diesem Gebiet und unter diesem Volk. Z.Zt. übersetzt er unser Buch „Der Weg zu Christus“ in die karakalpakische Sprache.

Nach dem Polizeibesuch wurden unsere Geschwister vor Gericht gestellt. Ein baptistischer Rechtsanwalt verteidigte sie. Alle 13 erhielten Geldstrafen von je 23 Dollar. (Für sie sehr viel!) Durch diese Umstände haben einige junge Geschwister große Probleme mit ihren Eltern. Am 31.7.03 wurde mitgeteilt, dass die Schwierigkeiten im Augenblick so groß sind, dass sie **Roman Karimov mit Familie** dort wegnehmen. Er übernimmt jetzt die Leitung der großen Gemeinde in **Samarkand**. Am 6.8. kam ein umfangreicher Bericht über Nukus von der Generalkonferenz. Die Angelegenheit wird überprüft.

**Unsere Fürbitte ist dringend!**

#### Gulistan

**Projekt Nr.12** - Bezirkshauptstadt eines unbetret. Eine-Million-Gebiets. 55.500 Einw. gefördert von Familie aus Südbaden und aus Gmd. Rostock. Pioniere: Zachid Esanov, Vladimir Gajrijev, Woldemar Poldayev. Gemeindehaus konnte 2002 gekauft werden.

Woldemar sieht sich für die Pionierarbeit als nicht so geeignet an. Er ging nach Zaoski zur Gartenbauausbildung.

Zachid Esanov teilt erfreut mit, dass sie einige Personen für

Sept. auf die Taufe vorbereiten. Sie haben je eine Gruppe in Gulistan und im Nachbarort Jangier.

Auch diese Pioniere wurden vor Gericht gestellt. Man hat ihnen eine Geldstrafe auferlegt. Sie haben sie bis jetzt nicht bezahlt. Die Beamten sagten ihnen, wenn sie uns einige von ihren Büchern geben, geben wir ihnen den Rest zurück. Selbstverständlich haben sie sie mit Freuden Bücher auswählen lassen.

#### Andishan

**Projekt Nr. 13** - 338.800 Einwohner; unbetretenes Eine-Million-Gebiet ganz im Osten des Landes. Gefördert wird dieser Missionsstützpunkt von Geschwistern aus der Steiermark / Österreich. Pioniere Andre und Natasha Sacharov. Gemeindehaus vorhanden.

**Andre und Natascha** erwarten ein Kind.- Sie haben durch Verleihen unserer Bücher gute Kontakte gewinnen können. Auf diese Weise sind sie mit acht Personen in näherer Verbindung. Eine Frau, Galina, bereitet sich auf die Taufe vor. Wir freuen uns, wenn durch Gottes Gnade in dieser großen Stadt eine erste Frucht eingebracht werden kann.

Vom 11.-27. Juli wurde von drei adv. Gesundheitsfachleuten ein Newstart-Programm durchgeführt. Die Stadt hatte ihnen einen Saal zugewiesen, der Menschen abschrecken konnte: der Saal des Tuberkulose-Krankenhauses. Mancher ließ sich abhalten. Aber Gott schenkte Gnade: Im Saal 50-60 Leute, im Freien 20-25 TB-Patienten und als dritte Gruppe 10-15 Kinder. Die Teilnehmer schätzten nicht nur die Vorträge, sondern auch sehr unsere Mitarbeiter. Svetlana Chikulaeva, die Leiterin unserer Gesundheitsabt. in Usbekistan, setzt zur Zeit fort mit je einem Programm: Hydrotherapie (16 Teilnehmer), Physiotherapie (15 T) und Ernährung (28 T).

#### Margilan

**Projekt Nr.14** Unbetretene Großstadt mit 157.600 Einwohnern im Ferganabecken. Zentrum der Seidenindustrie. Bekanntlich werden in diesem Gebiet an der „Seidenstraße“ seit Jahrtausenden Seidenraupen gehalten. 4 Glieder + die Pioniere Vladimir Smiridov, 28, und Alisher Boltaev, 27, werden gefördert von der Jugendgruppe der Gemeinde Ludwigsburg.

Unsere beiden Pioniere Vladimir und Alisher haben beide diesen Sommer geheiratet. **Vladimir** und

seine Frau **Svetlana** wurden nach Kogan berufen; **Alisher und seine Frau** werden die verwaiste Arbeit in Kokand übernehmen. Sie haben sich in Margilan schwer getan, da sie beide nur Russisch sprachen. **Shukhrat und Makhbuba**, die beide fließend Usbekisch sprechen, wurden von Kogan nach Margilan gerufen.

Am 16.5. ging Vladimir in die Schule um mit der 10. Klasse einen Termin abzusprechen. Da baten die Schüler die Lehrerin, dass er doch gleich mit ihnen eine Unterrichtsstunde durchführen dürfe. Sie willigte für 20 Minuten ein. Danach sagte sie, er könne den Rest der Stunde auch noch haben. Als er sich nach der Stunde bedankte, sagte sie: Ich freue mich, dass in unserer Schule Eheberatung unterrichtet wird. Sie hatten dann ein 2-stündiges Gespräch. Diese Lehrerin suchte in der kath. Kirche und in der orthodoxen Kirche die Wahrheit. Beide haben ihr nicht zugesagt. Sie sucht die Kirche, die sich an die Bibel hält.

Außer Eheberatung dürfen sie in verschiedenen Klassen auch gegen Drogen Unterricht geben.

#### Kokand

**Projekt Nr.15** - Unbetretene Großstadt mit 198.600 Einwohnern im Ferganatal an der tadschikischen Grenze. Gefördert von einem Ehepaar aus Baden-Württemberg. Pioniere Vitaly und Olga Suzdalzew.

Leider musste unser Pionier aus dem Dienst entlassen werden. Er hatte seine Frau mit dem kleinen Kind verlassen und ist nach Russland gegangen. **Olga** ist jetzt in ihr Elternhaus zurückgekehrt.

Danach haben unsere beiden Pioniere von Margilan aus diesen Ort mitbetret. Nach der Verheiratung wird **Alisher Boltaev** (bisher in Margilan) und seine junge Frau **Dylia** nach Kokand umziehen, um dort den Dienst aufzunehmen.

#### Termez

**Projekt Nr.16** - Unbetretenes Eine-Million-Gebiet, 115.200 Einwohner, ganz im Süden; Hauptgrenzübergang nach Afghanistan. Hauskauf gefördert von Geschw. aus Wien, Reparatur Bad.-Württ. Vgg. und Pioniere durch Gmd. Rodgau. Pioniere: Valera und Larissa Kim mit Kirill, 7, und Lena Lee aus der korean. Volksgruppe. Ein Haus konnte im Mai 02 gekauft werden. 3 Pioniere + 6 Glieder.

In Termez konnten im Mai die ersten sechs Personen getauft werden. Weitere zehn bereiten sich auf

die Taufe vor. Da kann man nur loben und danken und sich mit unserem Team mitfreuen. Außerdem ist unsere Fürbitte nötig, damit nicht auch hier Interventionen von der Polizei kommen.

Im April konnten sie 25 jungen Leuten Ehevorbereitungs-Unterricht geben. Mit 30 Personen konnten sie einen Ausflug in die Natur machen: Sieben aus diesen Kreisen studieren jetzt die Bibel, vier von ihnen sind unter den Taufkandidaten und einer möchte Prediger werden.

Ein Freund brachte Shamil mit uns in Verbindung. Er ist ein guter Sänger, 40 Jahre, und studierte in Sankt Petersburg Musik. Nachdem er sich eine Satellitenschüssel gekauft hatte, sah er zuhause christliche Fernsehprogramme an. Er dachte: Sie geben so gute Ratschläge. Die sollte ich in meinem Leben umsetzen. Und er tat es. Seine Frau sagte: Bist Du verrückt, dass Du als Muslim christliche Programme anschaust? Er antwortete ihr: Möchtest Du, dass ich wieder lebe wie vorher mit Rauchen, Trinken und nachts nicht Heimkommen? Er liest nun das Buch von George Vandeman „Ein Planet in Aufruhr“ (Das sind Bibelstunden für moderne Menschen). Sie beten und sind gespannt, wie Gott an Shamil weiter wirkt! - Für Juni / Juli planten sie ein 14-tägiges Kinderlager mit den Nachbarkindern bei sich. - Die Renovierung des Anwesens soll nun durchgeführt werden. Leider sind sie über den Sommer durch die große Hitze behindert. Es ist häufig 45 Grad warm.

### Urgentsch

**Projekt Nr. 17** - Der Regierungsbezirk Khorazm liegt im äußersten Westen, südlich von Nukus am Amudarya, und hat 1.347.00 Einwohner. Die Hauptstadt Urgentsch hat 139.000 Einwohner. Die Pioniere werden gefördert aus der Gmd. Neustadt/Weinstraße.

Die Pioniere **Artjom und Alexander** haben beide eine Kurzausbildung gemacht. Der eine als Friseur, der andere als Masseur. Sie haben im Frühjahr ihren Dienst in Urgentsch aufgenommen. Ein besonderes Gebetsanliegen ist, dass sie ein geeignetes Haus zum Kauf finden.

### Dshisak

**Projekt Nr. 18** - Usbekistan hat 13 Regierungsbezirke. Dies ist nun der letzte unbetretene „Oblast“, in dem die Arbeit aufgenommen wird. Der Bezirk hat knapp eine Million Einwohner; die Hauptstadt 131.000 - Die Pioniere werden gefördert von einem Ehepaar aus der Gmd. Neustadt/Weinstraße.

Unsere Pioniere **Stanislav und Kurbon** haben ebenfalls zuerst eine Kurzausbildung gemacht. Auch in diesem Fall lernte der eine Friseur und der andere Masseur. Gebetsanliegen: geeignetes Haus.

### Missionsschule Kirgisien

**Projekt Nr. 19** - begonnen im März 2003 mit 10 Pionier-Auszubildenden. Leiter der Schule: Ilja Pasinkov

Wir fördern diese Schule nur vorübergehend, bis die Kirgisische Vereinigung oder wir andere Förderer finden. Wir wollen uns weiter auf das große usbekische Feld konzentrieren. Interessenten, die die Schule fördern möchten, erhalten gerne nähere Auskunft. Die Förderung einer Missionsschule, deren Auszubildende nach einem Jahr hinausgehen, um in unbetretenen Orten Menschen für Christus zu gewinnen, ist heute die beste denkbare Investition. Es ist mit Sicherheit ein Weg Gottes für die Endzeit.

### Planungen für 2004

Für 2004 haben unsere Brüder folgende unbetretene Städte genannt:

- Kattakurgan, Bezirk Samarkand
  - Kitab, Bezirk Karschi
  - Schachrisab, Bezirk Karschi
  - Denau, Regierungsbezirk Termez
- Es sind Mittelstädte. Dabei ist es angebracht, dass wir uns in geeigneter Weise bei den Behörden vorstellen und bei den moslemischen Würdenträgern. Für diese Gespräche ist ernstes Gebet und Weisheit von oben nötig, damit Wunder Gottes geschehen.

### Förderkreis Navoi / Seidenstraße der Advent-Gemeinde Bad Aibling

Leitung: H. Haubeil

Achstr. 21a, D-88131 Lindau/B.  
Tel. 08382-4335 Fax 08382-4325  
Email: h.haubeil@serviceline.net  
Schatzmeister: E. Wiedemann  
Tel. 08024-4376

#### Bankkonto:

**Stiftung der S.T.A Deutschland  
Kreissparkasse Bad Aibling  
Konto Nr. 5710 BLZ 711 512 40  
Bitte keinen Zehnten senden!**

### TADSCHIKISTAN Förderung durch ASI-Österreich

Dieses Missionsgebiet wird gefördert durch die Gemeinden Wien-Kagran, Wiener Neustadt, und Geschwister aus anderen Gemeinden. Bitte lest in diesem Zusammenhang auch die Erfahrung auf der Kinderseite. Ein 8-jähriges Mädchen und ein 6-jähriger Junge fördern einen Pionier in Tadschikistan durch Brotbacken. (siehe Seite 6)

Die ersten sechs Auszubildenden der neuen Missionsschule Dushanbe haben im Mai drei unbetretene Orte übernommen. Somit werden jetzt 17-18 Pioniere in diesem Land gefördert.

Der Schulleiter Rustam Kamarov will jetzt heiraten. Seine Braut kommt aus Kirgisien, ist Russin, aber eine Kennerin des Islam und beherrscht Arabisch. (Die Sprache des Koran). Sie wird sicher eine große Hilfe werden.

In **Tursun-Sade**, dort haben gerade neue Pioniere begonnen, wurde von der amerik. Arztfamilie Nelson eine Gesundheitswoche durchgeführt. Sie wurde von 450-500 Leuten besucht. Anschließend hat ein Prediger aus Südamerika eine Vortragsreihe über Ehe und Familie durchgeführt. Diese Reihe wurde stark besucht von Moslems. Anschließend hat der Sekretär von Tadschikistan Bibelunterricht gegeben. Jetzt bereiten sich 30 Leute auf die Taufe vor. Folgen sollen nun die Seminare „Frei Atmen“ und „Vegetarische Küche“. Dieselben Planungen bestehen für **Dushanbe** und **Khudjand**.

#### Weitere Informationen

**ASI-Österreich:** Klaus Reinprecht, Schatzmeister. Tel. 02622-25 065-19  
k.reinprecht@hydraulik-pneumatic.at  
**P.S.K. BLZ 60.000 Nr. 92 12 76 54**

**NEWSTART-KUR**

Adv. Gesundheitscenter Herghelia  
Siebenbürgen / Rumänien

Herghelia findet immer mehr Freunde bei uns. Viele fahren jedes Jahr hin. Die Newstart-Kur ist eine ausgezeichnete Erholung. Das Haus ist ganzjährig geöffnet. Die Termine 2004 mit deutscher Übersetzung liegen noch nicht vor: Vermutlich:

**Kurdauer 24 Tage ab Ende Mai**  
**Kurdauer 18 Tage im September.**

Persönliche Absprachen sind möglich. Im Preis enthalten ist: Unterkunft, Verpflegung, Arzt, Behandlungen. Die folgenden Preise sind von 2003. Vielleicht werden sie erhöht.

**24 Tage:** Im Doppel-Zimmer Euro 590.- pro Person, allein im Doppel-Zimmer Euro 770.-; zuzüglich Übersetzung Euro 35.-

**18 Tage:** Im Doppel-Zimmer Euro 460.- pro Person; allein im Doppel-Zimmer Euro 595.-; zuzüglich Übersetzung Euro 25.-

**Flugverbindungen:** Ab Frankfurt und München nach nahegelegenen Flugplätzen. Dort Abholung.

**Entstehungsgeschichte** von Herghelia durch Wunder Gottes:  
[www.missionsbrief.de](http://www.missionsbrief.de) / Nr.7, S.1-5

**Information, Reiseberatung und Abrechnung:**

**Schw. Irene Vogel**

Marienhöhe 18, 64297 Darmstadt -  
Tel und Fax (061 51) 5 29 59  
Email: [bivogel@freenet.de](mailto:bivogel@freenet.de)

**Leitfaden****„Gebet für Mission“**

herausgegeben von der  
Initiativgruppe „Gebet für Mission“.  
Heft mit 48 Seiten. Ein kleines Nachschlagewerk über die verschiedenen Gebetsbereiche. Kosten pro Heft bei Bestellung von

1Ex. Euro 3.-  
2-4 Euro 2,50  
5 -10 Euro 2.20  
ab 11 Euro 2

Darüber auf Anfrage  
zuzüglich Euro 1.30 Versandkosten

Bestellungen: **Brd.Walter Pfeifer**  
Brunnenstr.17,  
D-63589 Linsengericht-Geisnitz  
Tel.(06051)-7 14 58 Fax 97 91 59  
Email: [walter.pfeifer@t-online.de](mailto:walter.pfeifer@t-online.de)

**„Wege aus der Sackgasse“****Neubelebung adventistischer Mission**

Ein Missionsbuch ersten Ranges von Arnold Zwahlen,  
Prediger der Gemeinde Bern  
298 Seiten, Euro 13.-, CHF 19.80  
beziehbar über die Advent-Verlage  
oder

Arnold Zwahlen, Hauptstr.2  
CH-3309 Kernenried  
Tel.++41 31 767 92 86  
E-mail: [Arnold.Zwahlen@stanet.ch](mailto:Arnold.Zwahlen@stanet.ch)  
[www.gmn.ch](http://www.gmn.ch) / Buchprojekt

Ein Muss für Leiter!Wertvoll für jeden!

**Gottes Botschaft für unsere Zeit Evangelisationsreihe von Kurt Hasel**

auf Hörkassetten. Diese Serie kann Menschen ohne Vorkenntnisse bis zur Taufe führen. Der Inhalt ist aufeinander aufbauend von Nr.1-80.

Pro Kass. Euro 3.- ; bei Abnahme der kompletten Serie Euro 2,50  
Prospekt + Bestellung:

Maranata-Cassett (Br.K.Helmich)  
Waldbadstr.25,  
D-93464 Tiefenbach  
Tel. u. Fax (09673) 1326

**Was wir glauben!****Biblisch-adv. Grundlehren Bibel-Studien-Reihe**

von Frank Breaden, Australien  
**60 komplette Bibelstudien**  
**79 farbigen Illustrationen**  
**2 Ringordner**

(467 DIN-A5 Text-Seiten)

**Preis komplett Euro 25** (nur Materialkosten) + **Vers.kosten**

Copyright der deutschen Ausgabe:  
Nordrhein-Westfälische Vereinigung

**Bestellung oder Prospekt:**

Reinhard Engel, Alter Warf 13  
D-26316 Varel - Tel. 044 51-71 59  
E-mail: [ReinhardE@t-online.de](mailto:ReinhardE@t-online.de)

**Sehr gut zum Eigenstudium sowie für Bibel- und Hauskreise**

**Sechs Vorträge von Helmut Haubeil über Mission in der Heimat und im Ausland****„Gehet hin in alle Welt...!“**

Aufgenommen Gemeinde Wien-Adventhaus.

**Möge Dich diese Botschaft im Glauben ermutigen, Dir eine wachsende Begeisterung für unseren wunderbaren Gott schenken und einen neuen Blick für die Mission.**

*Erfahrungsstunde:*

**Im Glauben vorwärts!** Erfahrungen aus der Bibel, der Pionierzeit der Adventgemeinde und von heute

*Predigt:*

**Der Herr kann auch Großes tun.** Der Plan „Globale Mission“ und seine Schwerpunkte.

*Dia-Bericht mit vielen Erfahrungen.*  
(Auch ohne Dias wertvoll)

**Bescheidener Anfang - Große Erfahrungen.** Wie unter Gottes Führung aus einem Außenmissionsprojekt zwanzig wurden.

*Vortrag:*

**Erfolg der Mission bei uns - Wodurch?** Starkes Wachstum 1900 bis 1930 - Können die damaligen Faktoren heute helfen?

*Referat:*

**Belebende Elemente - Erprobte Bausteine für Gemeinde und Mission**

*Schlussansprache:*

**Der Abschluss des Werkes Gottes-Wodurch?**

**6 Hörkassetten in einem Album Euro 18.- + Porto zu bestellen bei STIMME DER HOFFNUNG**

Am Eilfengrund 66, 64297 Darmstadt  
Tel.06151-9544-30 Br.Brunotte  
Fax 06151-954470

Email: [vertrieb@stimme-derhoffnung.de](mailto:vertrieb@stimme-derhoffnung.de)

# MISSIONSBRIEF im Internet, Probe-Ex. + Info

Der Missionsbrief im Internet:  
www.missionsbrief.de

**Peter Schlachter**, Gemeinde Lindenberg im Allgäu, hat sich freundlicherweise bereiterklärt, die Aufgabe des **Webmasters** für den Missionsbrief zu übernehmen. Daher kann das Internetangebot jetzt Schritt für Schritt ausgebaut werden. Wir hoffen, dass dies Predigern, sowie Gemeinde- und Missionsleitern besonders dienen kann.

**Hinweise zum Hauptmenu:**

- **Missionsbrief NEUESTE Nummer.**
- **Missionsbrief - ARCHIV ab Nr. 1**

Alle Missionsbriefe stehen zur Verfügung. Alle Erfahrungen und Artikel können eingesehen oder ausgedruckt werden. Alle Missionsbriefe sind in **web-Version** zum schnellen Finden und in **pdf-Version** zum guten Ausdrucken.

• **NEWSLETTER.**

**Dieser erscheint ab sofort zwei Mal im Jahr vier Wochen vor der Druckausgabe. Er ist eine Vorinformation besonders für Prediger** über die wichtigsten Erfahrungen und Artikel des kommenden Missionsbriefs. Das bedeutet, dass **alle Erfahrungen noch neu und unbekannt sind.** (Wenn man Erfahrungen berichtet, kann man ggf. darauf hinweisen, dass sie in Kürze im Missionsbrief nachgelesen werden können.)

**Die Haupterfahrungen und Artikel können im Newsletter direkt angeklickt werden.**

Wer von diesem Angebot Gebrauch machen will, kann seine E-mail-Adresse eintragen und ggf. wieder entfernen.

- **IMPRESSUM**  
Herausgeber, Ziele, Erscheinen, Kosten, Konten, Verteilung, Kopieren, Bestellung, Spenden
- **GROSSE ERFAHRUNGEN aus den Missionsbriefen**
- **MISSIONARISCHE LINKS**  
Z. Zt. sind Hinweise enthalten auf:  
-Bibelfernkurse  
-Glob.Mission (Gen.konf.Englisch)  
-Glob.Mission Netzwerk Schweiz.  
-Glob.Mission Euro-Afrika-Division  
-Missionsgeschichten für Kinder (in Englisch)

**MISSIONS-MATERIAL**

- Handbuch Globale Mission
- Bibelstunden für Zeugen Jehovas
- Für Moslems - Der Koran hat recht
- 48 Bibelstunden v. M.Dörnbrack
- Zehnten - Was sagt die Bibel dazu? (mit 2 Erfahrungen)
- Neue Meinungsumfrage zum Jahr der Bibel

- **MISSIONS-BAUSTEINE**  
Bewährte Elemente für Gemeinde und Mission z.B. Grundlagen adv. Mission, Pioniere, Geht eine Million, Missionssabbat, Warum und wie von Jesus reden?, Bibelklasse u.v.m.

Probeexemplare und Info

**An einige Gemeinden, die den Missionsbrief noch nicht bestellt haben**, versenden wir dieses Mal ein Päckchen mit fünf Probeexemplaren für Prediger, Gemeinde- und Missionsleitung und/oder missionarisch interessierte Geschwister. Es ist besser sie in die Schriftenfächer zu geben, als auszulegen.

**Da ein Teil der Erfahrungen und Berichte sonst nirgends veröffentlicht werden, wäre es gut, wenn jede Gemeinde wenigstens ein Päckchen mit 5 oder 10 Exemplaren bestellen würde.**

Der Missionsbrief wird kostenlos abgegeben mit der Bitte um eine Spende. (siehe Impressum S.2)

Die Konten für diese Spenden sind unten erwähnt. (Im Missionsbrief Nr.18 war versehentlich für Lindau eine falsche Kontenbezeichnung angegeben worden. Ich bitte dies zu entschuldigen. Die unten erwähnte Bezeichnung ist richtig).

Ich möchte allen Geschwister ganz herzlich danken, die durch ihre Gebete, Gaben und Artikel, das Erscheinen des Missionsbriefes möglich machen. Der Herr möge jeden einzelnen reichlich segnen.  
Mit herzlichen Grüßen aus Lindau/B.

**Helmut Haubeil**

**Bestellungen bitte an Br. Helmut Haubeil, Achstr.21a, D-88131 Lindau / Bodensee**

Tel. (08382) 4335 Fax (08382) 4325 Email: h.haubeil@serviceline.net

**Ich / Wir bitten um Lieferung von**

- .....Exemplaren des Missionsbriefes ab der nächsten Nummer.
- .....Album mit 6 Kassetten „Gehet hin in alle Welt“ Euro 18.- + Porto
- .....Ex. Scriptum „Missions-Bausteine“, ca. 11 Seiten, kostenlos
- .....Ex. Scriptum 'Der Plan „Globale Mission“, 11 Seiten, kostenlos

Name, Vorname.....

Straße.....

Land, Postleitzahl, Ort .....

Telefon.....Fax.....E-mail.....

Gemeinde.....Bestellung: 0 für Gemeinde; 0 persönlich

**Missionsbrief-Konten:**

Die folgenden Konten sind **nur für Spenden für den Missionsbrief**, nicht für Gaben für die Missionsprojekte.

**Konto für Deutschland:**

Gemeinschaft der STA.  
Sparkasse Lindau / B.  
Konto 13 04 35 BLZ 731 50 000  
Zweck: Missionsbrief

**Konto für Österreich:**

Adventmission  
Raiffeisenbank Lochau  
Konto 3 230 463 BLZ 37 439  
Zweck: Missionsbrief

**Konto für die Schweiz:**

Gemeinde Unterrheintal der S.T.Adventisten  
9442 Berneck  
Konto 90 - 13284 - 1  
Zweck: Missionsbrief